

PROTOKOLL GEMEINDERAT KLOTEN

17. Sitzung des Gemeinderats Sitzung der 14. Legislaturperiode vom 07.05.2024

Vorsitz	Ratspräsident	Silvan Eberhard
Anwesend	Gemeinderat	28 Ratsmitglieder
	Stadtpräsident	René Huber
	Stadtrat	Christoph Fischbach Kurt Hottinger Roger Isler Regula Kaeser-Stöckli Gaby Kuratli Mark Wisskirchen
	Verwaltungsdirektor	Thomas Peter
Protokoll	Ratssekretariat	Jacqueline Tanner
Entschuldigt abwesend	Gemeinderat	Sigi Sommer, SP Brian Dieng, GLP Jennifer Murati, Die Mitte Tina Kasper, SVP
	Stadtrat	--
Ort	Stadtsaal Zentrum Schluefweg	
Dauer	18:00 Uhr – 19:30 Uhr	

Eröffnung

Parlamentspräsident Silvan Eberhard eröffnet die 17. Sitzung des Gemeinderats Sitzung der 14. Legislaturperiode vom 07.05.2024 und stellt die Anwesenheit von 28 Mitgliedern fest. Der Gemeinderat ist somit beschlussfähig.

Traktandenliste

Die Traktandenliste mit den Unterlagen ist rechtzeitig zugestellt worden. Zur Traktandenreihenfolge erfolgen keine Wortmeldungen, die Geschäfte werden wie vorgesehen behandelt.

- 1 Mitteilungen des Gemeinderats
- 2 Interpellation 9332; Sandra Eberhard, SVP; Teilstrecke cargo sous terrain; Hub und Verkehrsaufkommen; Beantwortung / Stellungnahme
- 3 Postulat 9504; Anita Egg, SP, «Ich mache mit - Gutscheine»; Begründung und Überweisung
- 4 Interpellation; Tania Woodhatch, EVP; Förderung der gemeinschaftlichen Selbsthilfe; Begründung
- 5 Motion 9521; Ueli Morf, SVP; Umsetzung von Massnahmen für die Offenhaltung der Eigentalstrasse; Begründung und Überweisung

0.5.1 Versammlungen / Sitzungen

Mitteilungen des Gemeinderats; 07.05.2024

Folgende Informationen zu Vorlagen und politischen Vorstössen wurden versendet:

- Anfrage 9592; Daniel Körner, FDP.Die Liberalen Kloten; Umgang mit Fachkräftemangel in der Stadtverwaltung und im Privatsektor
- StR-Beschluss 96-2024 vom 18.04.2024: Genehmigung Geschäftsbericht 2023
- Postulat 9504; Anita Egg, SP, «Ich mache mit - Gutscheine»
- Interpellation 9517; Tania Woodhatch, EVP; Förderung der gemeinschaftlichen Selbsthilfe
- Motion 9521; Ueli Morf, SVP; Umsetzung von Massnahmen für die Offenhaltung der Eigentalsstrasse
- Interpellation 9576; Thomas Schneider, SVP; Konsequenzen der Anpassung der Asylquote auf die Stadt Kloten in Bezug auf Kosten für den Steuerzahler

Folgende Informationen sind zudem den Gemeinderatsmitgliedern zugestellt worden:

- GRPK: Protokolle
- Digitaler Geschäftsbericht 2023
- Medienmitteilung: Kloten macht seine Sportanlagen fit. Wer macht mit?
- Monitoring Fluktuation Lehrpersonal
- Jahresbericht 2023, Jugendarbeit Kloten

Im Anschluss an die Konstituierungssitzung vom 02.07.2024 findet das Konstituierungssessen statt. Weitere Infos folgen.

07.05.2024 Beschluss Nr. 77-2024 Interpellation 9332; Sandra Eberhard, SVP; Teilstrecke cargo sous terrain; Hub und Verkehrsaufkommen; Beantwortung / Stellungnahme

0.5.4 Parlamentarische Vorstösse

Interpellation; Sandra Eberhard, SVP; Teilstrecke cargo sous terrain; Hub und Verkehrsaufkommen; Beantwortung / Stellungnahme

Interpellation

Am 1. Februar 2024 reichte Sandra Eberhard (SVP) und Mitunterzeichner/innen folgende Interpellation ein:

Gemäss Schätzungen des Bundesamtes für Strassen und des Bundesamtes für Raumentwicklung geht man davon aus, dass das Güterverkehrsaufkommen in der Schweiz bis 2050 um bis zu 31% zunehmen wird. Die heutigen Verkehrswege können dieses Wachstum allein nicht auffangen und ein unlimitierter Ausbau der Transport-Infrastrukturen sei nicht möglich. Deshalb sind neue Wege zur Versorgung der urbanen Zentren gesucht. Die cargo sous terrain (fortfolgend cst) bietet eine Lösung mit einer Infrastruktur ausschliesslich für den Güterverkehr und soll Schiene und Strasse an kritischen Punkten entlasten. Aktuell plant die cst die erste Teilstrecke von Härkingen nach Zürich. Ein Hub mit Zugang zum unterirdischen System zur oberirdischen Be- und Entladung der Fahrzeuge soll dabei in Opfikon mit dem Standort beim Mövenpick neben der Autobahn entstehen (Grenzgebiet zu Kloten).

Daher stelle ich dem Stadtrat folgende Fragen:

- 1. Wurde die Stadt Kloten angefragt ob ein Hub auf Klotener Boden realisiert werden kann und welche Argumentation dafür oder dagegen hat der Stadtrat beschlossen?*
- 2. Wie weit ist die Planung in Opfikon schon fortgeschritten und wie realistisch ist die Umsetzung am Standort in Opfikon (Zeithorizont)? Ist der Standort bereits im Richtplan von Opfikon aufgenommen?*
- 3. Wie sieht die Grobverteilung-Verkehrsplanung des Bundes und der cst mit der Stadt Opfikon aus? Ist in diesem Zusammenhang eine eigene Aus- und Einfahrt der Autobahn direkt zum Hub Gelände realisierbar?*
- 4. Wie sieht die Feinverteilung-Verkehrsplanung auf Klotener Boden aus? Ist das Vorhandensein einer solchen Planung massgebend oder zumindest nötig für die Bewilligung des Hubs?*
- 5. Was sind die möglichen Konsequenzen auf dem Klotener Strassennetz im Zusammenhang mit der Feinverteilung der Güter auf dem Strassennetz und auch mit der Anbindung an Schiene und Luftfracht (insbesondere Flughafenstrasse und Schaffhauserstrasse)? Bitte zusätzlich auch im Zusammenhang mit dem überregionalen Transitverkehr durch Kloten, der Glattalbahn Linienführung und der zusätzlichen Verdichtung der Quartiere in Kloten aufzeigen.*
- 6. Ab wann wird die Weiterführung der cst Strecke von Opfikon nach St. Gallen geplant und realisiert, damit das Klotener Gebiet und insbesondere das Autobahnssystem von der Grobverteilung in die Ostschweiz entlastet wird?*

Der Stadtrat hat an der Gemeinderatssitzung vom 5. März 2024 die Begründung zur Kenntnis genommen. Der Stadtrat beantwortet die Interpellation bis spätestens z.H. der Gemeinderatssitzung vom 2. April 2024 schriftlich.

Beantwortung

Der Stadtrat nimmt zu den Fragen wie folgt Stellung:

1. Wurde die Stadt Kloten angefragt ob ein Hub auf Klotener Boden realisiert werden kann und welche Argumentation dafür oder dagegen hat der Stadtrat beschlossen?

Die ersten Kontakte mit cargo sous terrain (cst) erfolgten 2021 im Rahmen der Zusammenarbeit Airport City (Kloten, Opfikon, Rümlang). Damals wurden erst Optionen für die Platzierung der Hub's aufgezeigt. Am 24. August 2023 erfolgte ein gemeinsamer Informationsanlass mit cst, der Stadt Kloten, dem Flughafen, Opfikon und Rümlang. Damals haben Vertreter der Politik und Behörde der Stadt Kloten darauf hingewiesen, dass der Hub Opfikon ungeeignet ist. Denn er wird über Jahrzehnte den Güterverkehr über das verkehrlich hochbelastete Gebiet rund um den Flughafen intensivieren. Den Hub Zürich-Flughafen hingegen sieht die Stadt als sinnvoll an.

Der geplante Hub Zürich-Flughafen liegt nur zu einem kleinen Teil auf Klotener Boden. Die betroffenen Parzellen gehören dabei nicht der Stadt Kloten sondern Privaten (Priora) und dem Flughafen. Es gibt deshalb bisher auch keine offizielle Anfrage von cst an die Stadt Kloten diesbezüglich.

Der Stadtrat wurde nie offiziell angefragt ob ein Hub auf Klotener Boden realisiert werden kann, weshalb es dazu kein Stadtratsgeschäft gegeben hat.

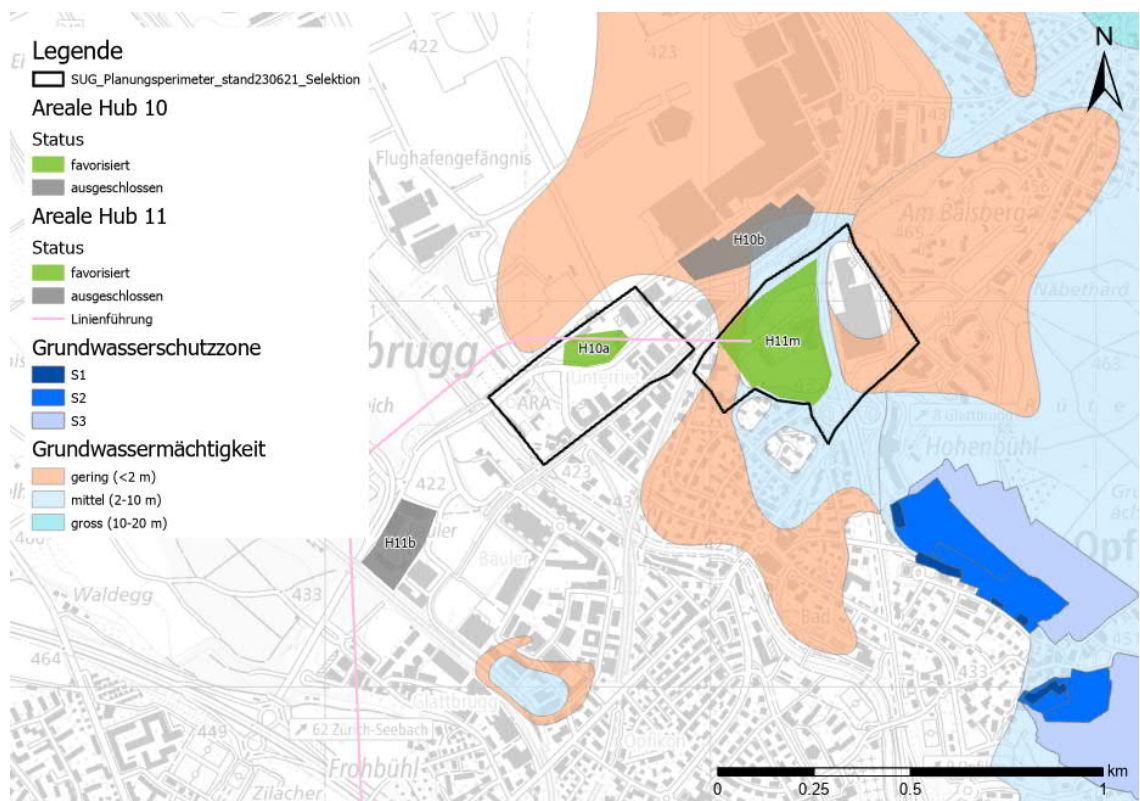


Abbildung 1: Karte zu Standortempfehlung Hub 10 Zürich-Flughafen und Hub 11 Opfikon (Erläuterungsbericht zum Sachplan Unterirdischer Güterverkehr SUG, 19.12.2022, S. 82)

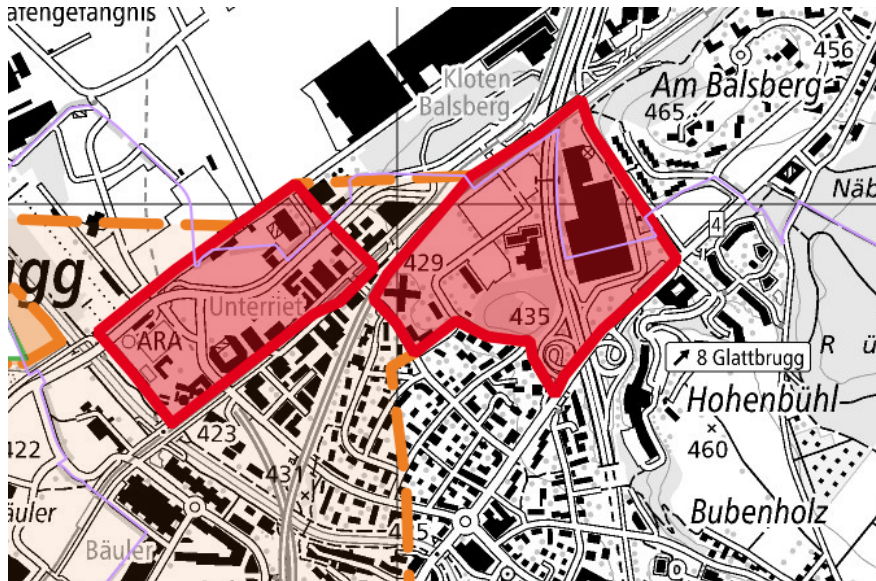


Abbildung 2: Perimeter Hub 10 Zürich-Flughafen und Hub 11 Opfikon, violett eingezeichnet ist die Gemeindegrenze Kloten/Opfikon (www.map.geo.admin.ch, abgerufen am 16.03.2024)

2. Wie weit ist die Planung in Opfikon schon fortgeschritten und wie realistisch ist die Umsetzung am Standort in Opfikon (Zeithorizont)? Ist der Standort bereits im Richtplan von Opfikon aufgenommen?

Die Stadt Opfikon hat auf obige Frage folgendes geantwortet: "Grundsätzlich ist die Planung von Seiten cst weit fortgeschritten, sie haben sich sowohl Gedanken zu technischen, verkehrlichen und städtebaulichen Aspekten des Projekts gemacht und diese in einem Zielbild festgehalten. In dem Zuge wurde auch Piora als Grundeigentümerin einbezogen. Es sind jedoch weitere intensivere Abklärungen zu machen. In Opfikon ist das cst Projekt bisher nicht im kommunalen Richtplan eingetragen".

Das Genehmigungsverfahren des Projekts cargo sous terrain sieht vor, dass in folgenden Planungsinstrumenten Anpassungen erfolgen müssen:

- Stufe Bund – Sachplan Verkehr, Teil unterirdischer Gütertransport
- Kantonaler Richtplan
- Zur Genehmigung des Projekts wird ein Plangenehmigungsverfahren (PGV) erfolgen. Die Plangenehmigung für den Bau und Betrieb des Tunnels und der Hubs mit allen baunotwendigen Anlagen sowie die projektspezifischen Materialbewirtschaftungsstandorte werden durch den Bund erteilt (Abbildung 1).
- Die Abstimmung im lokalen Umfeld der Hubs, insbesondere betreffend einer ausreichenden Ausgestaltung des bestehenden Verkehrsnetzes sowie die Festlegung und Bewilligung allfälliger oberflächlich angeschlossener Nebenanlagen obliegt den Kantonen bzw. den Gemeinden. Die Zuständigkeiten sind in Abbildung 3 dargestellt. (vgl. S. 7 Sachplan Verkehr, Teil Unterirdischer Gütertransport).

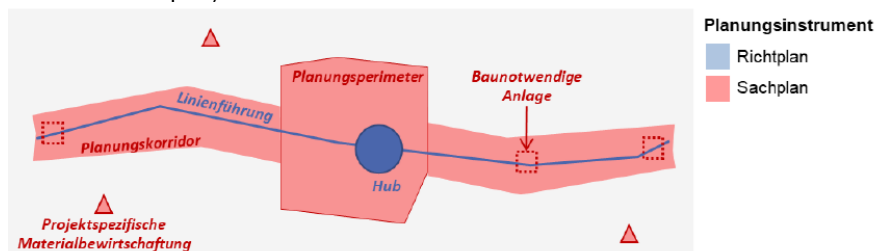


Abbildung 3: Anlagen für den unterirdischen Gütertransport mit dem dazugehörigen Planungsinstrument (Quelle: Sachplan Verkehr, Teil Unterirdischer Gütertransport (SUG) vom 1. Februar 2024, Abbildung 1).

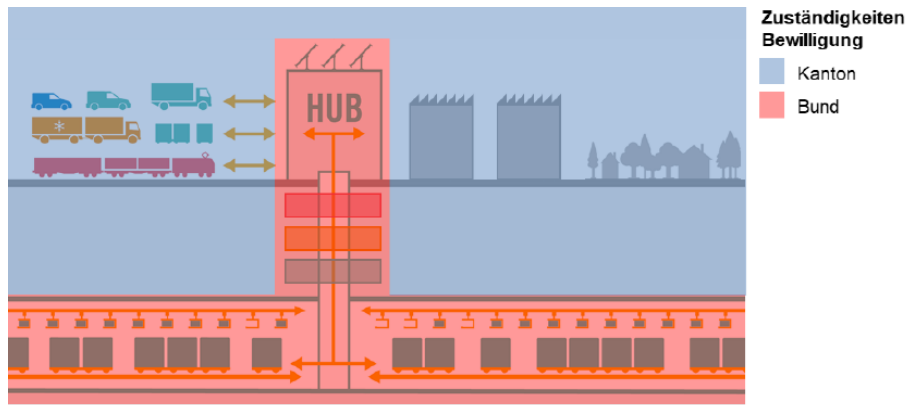


Abbildung 4: Abgrenzung der Zuständigkeiten Bund – Kantone im Plangenehmigungsverfahren (Quelle: Sachplan Verkehr, Teil Unterirdischer Gütertransport (SUG) vom 1. Februar 2024, Abbildung 2).

Da der Zeitplan des Projekts sehr dicht ist, erfolgen gewisse Anpassungen von Planungsinstrumenten zeitgleich (Sachplan Verkehr und Anpassung kantonaler Richtplan). Da mit dem Plangenehmigungsverfahren die gesamte Genehmigung erfolgen wird, braucht es für das Projekt keinen Eintrag im kommunalen Richtplan. Zurzeit läuft die Vernehmlassung zum Sachplan Verkehr, Teil unterirdischer Gütertransport. Die Stellungnahmen von Seiten der betroffenen Gemeinden müssen bis am 19. April 2024 an das Amt für Raumentwicklung des Kantons Zürich eingereicht werden. Sollte die Genehmigung des Sachplans Verkehr reibungslos verlaufen, so ist geplant, dass mit der nächsten regulären Anpassung des kantonalen Richtplans des Kantons Zürich, die Inhalte betreffs unterirdischem Gütertransport aufgenommen werden. Voraussichtlich kommt die nächste Anpassung des kantonalen Richtplans gegen Ende 2024 zu den Gemeinden in die Vernehmlassung.

Je nach Stand der Koordination von Planungen sind diese mit Bezug auf die Abstimmungsanweisungen in den kantonalen Richtplänen zu unterscheiden in folgende Koordinationsstände (Leitfaden für die Richtplanung, Richtlinien nach Art. 8 RPV, Bundesamt für Raumplanung, 1997, S. 66):

- Vorhaben, die mit Blick auf die wesentlichen räumlichen Auswirkungen bereits abgestimmt sind (Festsetzungen);
- Vorhaben, die noch nicht abgestimmt sind, bezüglich derer aber klare Aussagen zu den weiteren Abstimmungsschritten gemacht werden können (Zwischenergebnisse);
- noch nicht abstimmungsreife oder generelle Vorstellungen zu Vorhaben, die erhebliche Auswirkungen auf die räumliche Entwicklung haben werden (Vororientierung).

Im Sachplan Verkehr, Teil unterirdischer Gütertransport sind die Planungssperimeter der Hubs Zürich-Flughafen und Opfikon in den Koordinationsständen als Festsetzung definiert. Aus Sicht Kloten sind diese Koordinationsstände anzuzweifeln, denn die Auswirkungen und vor allem die Lösungsvorschläge für die durch den cst lokal verursachten Mehrbelastungen des Verkehrsnetzes, sind noch nicht aufgezeigt. Der Koordinationsstand Festsetzung kann erst erteilt werden, wenn die wesentlichen räumlichen Auswirkungen eines Projekts abgestimmt sind. Dies ist bei den Hubs Opfikon und Hub Zürich-Flughafen nicht der Fall.

3. Wie sieht die Grobverteilung-Verkehrsplanung des Bundes und der cst mit der Stadt Opfikon aus? Ist in diesem Zusammenhang eine eigene Aus- und Einfahrt der Autobahn direkt zum Hub Gelände realisierbar?

Die Stadt Opfikon hat auf obige Frage folgendes geantwortet: "Der jetzige Projektstand umfasst einen direkten Autobahnanschluss zur Erschliessung des cst Hubs Opfikon. Vermutlich ist dieser grundsätzlich umsetzbar, bedarf jedoch vieler Abklärungen, Bewilligungen, etc. Definitive und konkrete Aussagen dazu sind zurzeit nicht möglich".



Abbildung 5: Standort und Erschliessung des CST-Hubs Terminal Flughafen Zürich Kloten auf dem Priora-Areal (cst-Haupthub Zürich-Nord, Verkehrsbericht vom 1. September 2023, Abbildung 2).

Aus dem Verkehrsbericht zum Terminal Flughafen Zürich Kloten (Abbildung 6) ist erkennbar, dass die Flughafenautobahn zwar entlastet wird, die nachgeordneten Strassen (insbesondere die Flughafenstrasse und die Riethofstrasse) aber stärker belastet werden, wobei der Anteil an Schwerverkehr in der Prognose 2030 stark ansteigt (+36%).

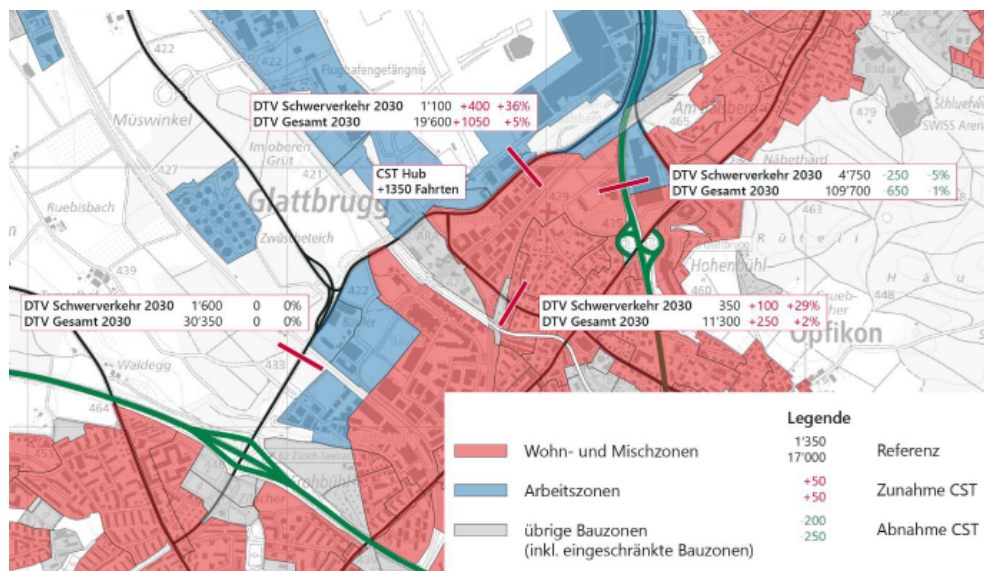


Abbildung 6: Verkehrsbericht zum cst-Terminal Flughafen Zürich Kloten (cst-Terminal Flughafen Zürich Kloten, Verkehrsbericht vom 1. September 2023, Abbildung 1)

Aus der Abbildung 7 sind die Auswirkungen des CST-Terminals Flughafen Zürich Kloten ersichtlich: Die Verkehrsbelastung nimmt zwischen Hub und den heutigen Quell-/Zielorten der Citylogistik Opfikon und Kloten zu. Und zwar im Bereich Schwerverkehr um +29%, im DTV Gesamt ist eine Steigerung um +2% prognostiziert. Auf der Autobahn in/aus Richtung Zürich/Bern und zwischen den Anschlüssen und den heutigen Quell-/Zielorten der Citylogistik Opfikon und Kloten nimmt der Verkehr ab. Auf den restlichen Strassenabschnitten ist keine spürbare Veränderung zu verzeichnen.

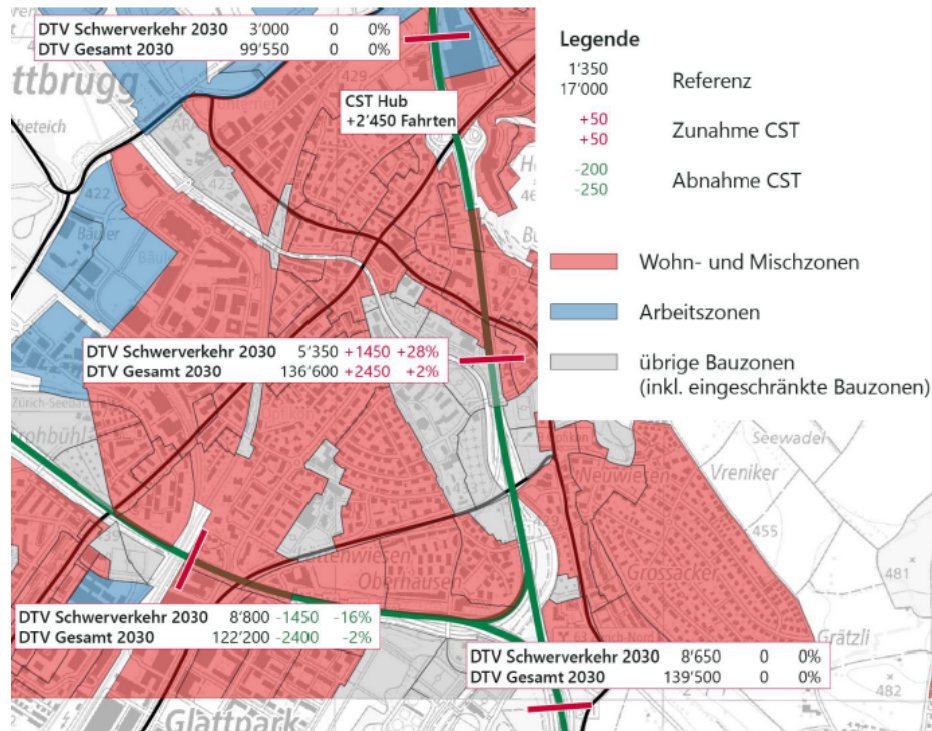


Abbildung 6: Verkehrsbericht zum cst-Hub Zürich-Nord (cst-Haupthub Zürich-Nord, Verkehrsbericht vom 1. September 2023, Abbildung 1).

Leider enthalten die Verkehrsberichte räumlich nur eine sehr beschränkte Sicht auf die Auswirkungen. Insbesondere werden die Auswirkungen auf das umliegende kommunale Verkehrsnetz oder gar Lenkungsmassnahmen nicht thematisiert. Ebenso ist unklar, ob z.B. der Verkehr des zukünftigen Parkhauses "Oberhau" (vgl. Beschluss Nr. 2494 Gemeinderat über den Verkauf des Waldgrundstücks vom 6. Juni 2020) in den Verkehrsüberlegungen berücksichtigt worden ist und zu welchen Zeiten der Mehrverkehr zu erwarten ist (Morgenspitze, Abendspitze?).

4. Wie sieht die Feinverteilung-Verkehrsplanung auf Klotener Boden aus? Ist das Vorhandensein einer solchen Planung massgebend oder zumindest nötig für die Bewilligung des Hubs?

Eine Feinverteilungs-Verkehrsplanung für den Perimeter der Stadt Kloten liegt noch nicht vor. Dies kann von der Stadt Kloten im Rahmen der Mitwirkungen zum Sachplan, dem kantonalen Richtplan und zum PGV eingebracht werden. Der Richtplan muss aufzeigen, dass das System "Kanton" funktioniert. Ein Eintrag als Festsetzung ist nur möglich, wenn aufgezeigt werden kann, dass die Verkehrswege weiterhin funktionstüchtig sind.

Im Planungsbericht vom 19. Dezember 2022 wird im Kapitel 3.9.4 zum Thema "City Logistik" folgendes ausgeführt:

Die cst-City-Logistik ist integrierter Teil des cst-Gesamtsystems und wird für die lokale Feinverteilung von Gütern auf der letzten Meile innerhalb der Städte eingesetzt. Die Ver- und Entsorgung der Stadt Zürich liegt im Fokus der 1. Teilstrecke von cst. Sie erfolgt unter dem Staugürtel hindurch im cst-Tunnel und wird ausgehend von drei zentralen Hubs im Stadtgebiet verkehrsoptimiert durchgeführt. Die digital gestützte Sortier- und Bündelungsfähigkeit des Tunnels wird genutzt, damit Güter unterschiedlicher Herkunft gebündelt für eine effiziente Feinverteilung innerhalb der Stadt am jeweiligen Hub ankommen. Dies bedeutet vorhersehbare und pünktliche Ankunft, optimale Streckenführung, keine Überkapazitäten, Minimierung der Fahrten, Emissionsfreiheit und wirtschaftliche Logistik. Um dieses Ziel zu erreichen, benötigt cst zwingend drei verkehrsoptimal gelegene Hubs in der Stadt Zürich sowie eine nachhaltigen und wesensgerecht einsetzbare Fahrzeugflotte. In der City-Logistik bewegt cst palettierte Güter und konsolidierte Pakete, welche über den cst-Tunnel angeliefert werden. Die palettierten Güter (Stückgut) werden (grösstenteils mit Partnerfirmen) verkehrsoptimiert für alle Kunden feinverteilt und die konsolidierten Pakettlieferungen werden an Partnerfirmen für Sortierung und Feinverteilung übergeben.

Eine wissenschaftliche Studie der ZHAW hat aufgezeigt, dass der cst-Tunnel und die höhere Auslastung bei der konsolidierten Feinverteilung die Stadt Zürich verkehrlich stark entlastet: Gemessen an der Fahrleistung von Lastwagen werden pro Tag 6276 km oder 25% eingespart. Bei den Lastenzügen bedeutet dies eine minimale Erhöhung um 124 km oder 2%. Die positiven Effekte vergrössern sich durch den Vollausbau und mit der Zeit. So ist für das Jahr 2050 bei Vollausbau von Einsparungen bei den Lastwagen von 6641 km oder 23% auszugehen, während bei den Lastenzügen 624 km oder 7.5% eingespart werden können.

Die Ausführungen zur Verkehrsreduktion für die "letzte Meile" infolge der koordinierten Verteilung lassen erhoffen, dass in der "City Logistik" sogar eine Entlastung erreicht werden könnte. Wie genau dies erfolgen soll und welche Annahmen getroffen worden sind, bleiben die aktuell zur Verfügung stehenden Unterlagen allerdings noch schuldig.

5. *Was sind die möglichen Konsequenzen auf dem Klotener Strassennetz im Zusammenhang mit der Feinverteilung der Güter auf dem Strassennetz und auch mit der Anbindung an Schiene und Luftfracht (insbesondere Flughafenstrasse und Schaffhauserstrasse)? Bitte zusätzlich auch im Zusammenhang mit dem überregionalen Transitverkehr durch Kloten, der Glattalbahn Linienführung und der zusätzlichen Verdichtung der Quartiere in Kloten aufzeigen.*

Untersuchungen diesbezüglich sind noch nicht vorhanden. In den Mitwirkungen bei den Planungsinstrumenten kann von der Stadt Kloten rückgemeldet werden, dass dies untersucht werden soll.

6. *Ab wann wird die Weiterführung der cst Strecke von Opfikon nach St. Gallen geplant und realisiert, damit das Klotener Gebiet und insbesondere das Autobahnssystem von der Grobverteilung in die Ostschweiz entlastet wird?*

De facto ist es so, dass von Opfikon keine Weiterführung Richtung Ostschweiz geplant ist. Der Hub Opfikon wird auch langfristig "nur" der Feinverteilung der Region dienen. Die Weiterführung von cst in die Ostschweiz ist weiter südlich geplant, via Dübendorf. Laut cst gilt dabei folgender Zeitplan: *Welche Strecken nach der 1. Teilstrecke (Gäu bis Zürich-Flughafen) als nächste ausgebaut werden, ist im Detail noch nicht bestimmt. Gegenwärtig läuft die Prüfung der Ausbauoptionen für die weiteren Teilstücke. Klar ist, dass cst bis 2045 das gesamte Netz nördlich der Alpen errichten will. Das bedingt eine zeitnahe Planung der entsprechenden Strecken.* cst hat im Sachplan die möglichen Hubstandorte evaluiert und Empfehlungen abgegeben, welche in einer nächsten Planungsphase weiterverfolgt werden. Mit der Veröffentlichung der Sachplanunterlagen erfolgt die Diskussion über die vorgelegten Pläne. Der Hub Opfikon sorgt für den Ein- und Ausgang der Warenströme Richtung Osten. Er dient auch der Erschliessung und Versorgung der Flughafengemeinden (Kloten, Opfikon, Rümlang) und des Zürcher Unterlandes. Die beiden Hubstandorte Flughafen und Opfikon werden aktuell auf ihre Eignung vertieft geprüft, eine mögliche Zusammenfassung und Optimierung hin zu einem Standort ist Teil dieser Prüfung. Der Flughafen wird in jedem Fall mit einem CST-Terminal angebunden, gemäss Rückmeldung cst. Aufgrund der Rückmeldungen von Kantonen und Gemeinden, aber auch Gruppierungen und Privatpersonen wird cst die Pläne nochmals überarbeiten. Dabei werden auch die Hubstandorte mit Blick auf die eingegangenen Rückmeldungen nochmals angeschaut.

Beschluss Stadtrat:

1. Der Stadtrat genehmigt die Antwort zur Interpellation betreffs Teilstrecke cargo sous terrain; Hub und Verkehrsaufkommen. Er bittet die Interpellantin um Kenntnisnahme.

Beschluss:

Die Antwort zur Interpellation betreffs Teilstrecke cargo sous terrain; Hub und Verkehrsaufkommen wird zur Kenntnis genommen und die Interpellation stillschweigend abgeschrieben.

Wortmeldungen

SVP-Fraktion, Sandra Eberhard: *Vielen Dank an dieser Stelle dem Stadtrat Roger Isler und der Bereichsleiterin Bettina Wyss für die ausführliche Beantwortung meiner Interpellation und eurem unermüdlichen Einsatz für Kloten. Am 24. August 2023 erfolgte ein gemeinsamer Informationsanlass mit der CST, der Stadt Kloten, dem Flughafen, Opfikon und Rümlang. Damals haben die Vertreter der Stadt Kloten darauf hingewiesen, dass der HUB Opfikon ungeeignet ist. Denn er wird über Jahrzehnte den Güterverkehr über das verkehrlich hochbelastete Gebiet rund um den Flughafen intensivieren. Den HUB Zürich Flughafen hingegen betrachtet die Stadt als sinnvoll. Die Planung von Seiten CST ist bereits weit fortgeschritten, sehr schnell und im Sachplan Verkehr ist der HUB Opfikon als Festsetzung definiert. Es sollten jedoch weitere intensivere Abklärungen gemacht werden und Lösungen gefunden werden, bevor ein solches Vorhaben bewilligt werden darf. Insbesondere betreffend die zeitliche und definitive Realisierung von einem Autobahnanschluss, nicht erst, wenn diese ausgebaut wird, sondern sofort und der Feinverteilung durch von CST verursachtem Mehrverkehr von fast 30% in der Region. Die Probleme sind noch nicht wirklich seitens CST geklärt und es bestehen bis jetzt auch kein Konzept oder Lösungsvorschläge dazu. Der Koordinationsstand Festsetzung sollte daher erst erteilt werden, wenn die wesentlichen räumlichen Auswirkungen eines Projekts abgestimmt sind. Das heisst im konkreten Fall, es sollte aufgezeigt werden, dass die bestehenden Verkehrswege weiterhin funktionstüchtig sind. Das ist nicht der Fall. Ich gehe sehr davon aus, und habe vollstes Vertrauen, dass unsere Vertreter in ihrer Stellungnahme diese Problematik in Kloten und Umgebung klar dargestellt haben, ebenso wie die Vertreter der anderen Gemeinden, welche auch grosse Auswirkungen auf das Grundwasser und den Verkehr befürchten. Dennoch sind wir dem Plangenehmigungsverfahren des Kantons ausgeliefert, welches noch dieses Jahr behandelt werden soll und allenfalls dem kantonalen Richtplan, der Ende 2024 in die Vernehmlassung kommt. Das wäre zumindest der Wunsch der CST. Dabei wird es wohl wieder einmal um private und kantonale Interessen bei einem privaten Projekt gehen, bei welchem die ersten Investoren wie SBB und Coop aufgrund von Unrentabilität bereits ausgestiegen sind und allenfalls noch weitere wie Post und Migros folgen werden und die Gemeinden demnach vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Ich lasse mich jedoch gerne vom Kanton positiv überraschen und bleibe, genauso wie unser Stadtrat und die da Anwesenden Interessierten, am Ball.*

07.05.2024 Beschluss Nr. 78-2024 Postulat 9504; Anita Egg, SP, «Ich mache mit - Gutscheine»; Begründung und Überweisung

0.5.4 Parlamentarische Vorstösse

Postulat 9504; Anita Egg, SP, «Ich mache mit - Gutscheine»; Begründung und Überweisung

Anita Egg, SP und Mitunterzeichnende haben am 2. April 2024 das nachfolgende Postulat eingereicht:

Im Sinne und zum Erreichen unserer Vision «Kloten 2030»

MENSCHEN —

ORTE —

POTENZIALE —

Wir wollen aus Kloten einen Ort machen, wo der Diversität von Kulturen und Bedürfnissen wertschätzend und aktiv begegnet wird, um Gemeinschaft zu fördern,

Wir wollen mit Kloten einen Ort schaffen, der als Wohn-, Begegnungs- und Bewegungsraum Verbindungen erzeugt.

Wir wollen Kloten zu einer Stadt entwickeln, die flexibel und gemeinschaftlich Potenziale sichtbar macht und diese unterstützt.

Quelle: kloten2030 Visualisierung

soll der Stadtrat einen Anreiz zur Beteiligung der Klotener Bevölkerung in den zahlreichen Klotener Vereinen schaffen.

Was die gesunde Entwicklung von Körper und Geist von Kindern und Jugendlichen unterstützt ist Bewegung, Geschicklichkeit üben, Kreativität ausleben, sowie das Erleben der Natur. Für den Erhalt von Geist und Körper der älteren Bevölkerung gilt das Gleiche. Zurzeit bestehen für die ambulante Versorgung von Kindern und Jugendlichen in der Psychiatrie Wartelisten. Massnahmen im präventiven Bereich sind gefragt!

Vereine leisten einen grossen Beitrag für die Klotener Bevölkerung vom Kindes- bis ins Seniorenalter. Disziplin, Teamgeist und persönliche Erfolge werden in sportlichen Gruppen- und Einzeldisziplinen, in Orchestern, Musikgruppen u.v.a. geübt und vertieft.

Nicht zu vergessen, die vielfältige Freiwilligenarbeit geleistet durch Betreuende und Eltern. Das sind weitere wertvolle Begegnungs- und Erlebnisräume. Eine rundum gute Sache!

Bereits heute unterstützt die Stadt Vereine und fördert Anlässe. Darum und dank der Freiwilligenarbeit finden wir in unserer Stadt ein breites Angebot zum Mitmachen, zum Beteiligen oder einfach zum Geniessen.

Besonders für Kinder und Jugendliche ist das Erleben der Natur, das sich integrieren in einem Teamsport und das Spielen eines Instrumentes, unabhängig vom Geschlecht ein wichtiger Teil ihrer persönlichen Entwicklung.

Antrag;

Damit dieses Angebot noch breiter wahrgenommen und genutzt wird, bitten wir den Stadtrat, ein Anreizsystem mit «Ich mache mit - Gutscheine» zu prüfen, das so aussehen könnte:

Abgabe:

- Eine Erstabgabe erfolgt einmalig an alle Bewohner:innen von Kloten
- Anschliessend erfolgt die Abgabe an Klotener Schulkinder beim Eintritt in die Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe/Gymnasium.
- Alle Neuzugezogenen erhalten einen Gutschein.

Gültigkeit:

- Der Gutschein gilt für einmal Schnuppern in einem ausgewählten Verein und ist nicht übertragbar.

Wer macht mit?

- Alle Vereine, die einen städtischen Beitrag erhalten.
- Alle interessierten Vereine.
- Der Einbezug der städtischen Angebote im Freizeit- und Kulturbereich soll geprüft werden.

Beschluss:

1. Das Postulat 9504; Anita Egg, SP, «Ich mache mit - Gutscheine» wird mit 11 Ja- zu 17 Nein-Stimmen und nicht an den Stadtrat überwiesen.

Wortmeldungen.

SP-Fraktion, Anita Egg: *Ich verzichte darauf, nochmals dasselbe wie im Text steht zu erzählen. Auch um zu vermeiden, dass der Eindruck entsteht, dass es um Vereinsförderung geht. Das ist eigentlich nicht mein Anliegen Nr. 1, aber es hat so geklungen – auch in der Presse. Für die ambulante Versorgung von Kindern und Jugendlichen in der Psychiatrie bestehen monatelange Wartezeiten. Daher denke ich, sind Massnahmen im präventiven Bereich gefragt. Und Kinder sollten sowieso frühzeitig aktiviert werden. Jedem Kind sein Hobby, das sollte unsere Devise sein. Bewegung, Geschicklichkeit üben, Kreativität ausleben, das Erleben der Natur unterstützt eine gesunde Entwicklung von Körper und Geist. Das gilt natürlich auch für andere Altersgruppen, nicht nur für Kinder und Jugendliche. Nebst der Schule bieten in Kloten die Vereine, der Hegnerhof, die neue Gestaltungsschule, Kampfsportschulen und andere eine breite Palette an Möglichkeiten für eine gesunde Betätigung. Wir nehmen an, dass das Angebot allgemein bekannt ist, aber ich habe von einer Oberstufenklasse gehört mit 22 Jugendlichen, wo niemand in einem Verein ist. Also braucht es spezielle Anreize um das bestehende Angebot bekannt zu machen. Mund zu Mund Propaganda ist offensichtlich nicht genug. Darum der Antrag, damit das Angebot breiter wahrgenommen und genutzt wird. Wir bitten den Stadtrat das Anreizsystem zu schaffen mit diesen "Ich mache mit"-Gutscheinen oder wie es dann auch immer heissen würde. Das könnte so aussehen, ich betone "könnte", denn fachliche Inputs dürfen gerne einfließen, die Abgabe würde erstmals an alle erfolgen, welche in Kloten wohnen und anschliessend jeweils an Kinder bei Schuleintritt sowie Übertritt in die Unter-, Mittelstufe und Oberstufe oder Gymnasium und alle Neuzuzüger würden auch so einen Gutschein erhalten. Der Gutschein wäre für einmal Schnuppern in einem ausgewählten Verein und nicht übertragbar. Inzwischen musste ich hören, dass einmal Schnuppern nicht reicht – das meinte ich mit fachlichen Inputs, man kann immer etwas verbessern. Wer macht mit? Ich denke alle Vereine, die einen städtischen Beitrag erhalten, müssten eigentlich mitmachen, alle anderen interessierten Vereine oder Institutionen die etwas in die Richtung anbieten und der Einbezug von städtischen Angeboten im Bereich Freizeit und Kultur könnte geprüft werden. Mit dem Postulat würden wir nicht das grosse Problem lösen, welches am Anfang beschrieben habe, aber für jeden Menschen, dem es etwas bessergeht als vorher ist es etwas wert.*

Stadträtin, Regula Kaeser-Stöckli: Der Stadtrat ist bereit, das Postulat entgegen zu nehmen. Es ist ein Problem, dass die Jugendlichen wirklich nicht in die Vereine gehen. Es gibt auch nicht mehr die Kultur, dass man in Vereine geht. Ich bin froh, dass du gemerkt hast, dass man nicht nur mit einem Gutschein merkt, ob man am richtigen Ort ist. Ich denke, wir machen einiges in Kloten. Aber wir sind froh um Unterstützung. Ich werde auf euch zukommen, dass man etwas Sinnvolles ausarbeiten kann, dass man ein Anreizsystem schaffen kann, welches den Jugendlichen zugutekommt aber auch den Vereinen. Ich denke, das Problem ist auch, dass weniger Jugendliche in einen Verein gehen. Das könnte ein win-win ergeben.

Grüne-Fraktion, Fabienne Kühnis: Ok, es mag sein, dass der vorliegende Vorstoss ein "mit Kanonen auf Vögel schiessen" ist, aber das Postulat hat durchaus seine Berechtigung. Wir wissen, dass die Stadt Kloten bereits sehr viel macht. Aber für gewisse Vereine ist es immer noch schwierig, auf die politische Agenda zu gelangen und Aufmerksamkeit zu erhalten. Damit nicht immer nur dieselben Vereine profitieren, kann man den Vorstoss als Anregung für andere Formen von Unterstützung und Werbung nutzen.

FDP-Fraktion, Erkam Dagli: Als FDP-Fraktion begrüßen wir den Grundgedanken hinter dem Postulat von Anita Egg auch. Auch wir anerkennen die Bedeutung und Relevanz von Vereinen als zentrale Institutionen des sozialen und gesellschaftlichen Lebens. Vereine sind das Herzstück unserer Gemeinde. Sie sind Orte an denen unsere Kinder und Jugendlichen lernen, sich selber entfalten und Disziplin üben oder eben auch Teamgeist erleben. Vereine sind Ankerpunkte für soziale Interaktionen und persönliches Wachstum. Richtige Anreize setzen für die Sicherstellung von personellem Nachwuchs in Vereinen finde ich auch persönlich eine sehr gute Idee, aber auch nur, wenn es sich auch tatsächlich um Anreize handelt und wenn die Anreize nicht übermässig in die Vereinsautonomie eingreifen. Wenn man es historisch betrachtet, sind die ersten Vereine im 18. Jahrhundert als freiwillige Zusammenschlüsse von einzelnen Personen, unabhängig von staatlicher und kirchlicher Obrigkeit, entstanden. Die Unabhängigkeit von staatlichen Institutionen soll auch heute beibehalten werden. Bereits dazumal, wie auch heute wird darum die Freiwilligkeit in Vereinen grossgeschrieben. Freiwillig bedeutet aus eigenem Antrieb und aus freien Stücken und nicht durch einen "ich mache mit"-Gutschein, welcher von der Stadt Kloten ausgestellt wird. Ich bin überzeugt, dass eine Mitgliedschaft oder ein Schnuppertag in einem Verein schlussendlich nicht davon abhängig sein wird von so einem Gutschein. Wenn die Motivation und die Begeisterung für den Zweck eines Vereins vorhanden sind, dann wird es auch mit oder ohne einen Gutschein funken. Die Vorstellung, dass ein einmaliger Gutschein die entscheidende Motivation sein soll, sich langfristig in einem Verein zu engagieren, ist fast schon absurd. Engagement entsteht aus Leidenschaft und aus echtem Interesse. Wir als FDP-Fraktion sehen es darum nicht ein, warum Ressourcen für einen Gutschein aufgewendet werden sollen, um Menschen zum Schnuppern in Vereinen zu bewegen, wenn diese Schnupperangebote in den meisten Fällen kostenlos sind. Ich kenne kaum einen Verein, der einen Besuchstag oder einen zweiten Besuchstag mit einem Mitglied in Rechnung stellt. Daher sehen wir den Nutzen des Gutscheins nicht ganz. Wir sollten unsere Ressourcen nicht für ineffektive Massnahmen verschwenden. Stattdessen müssen wir die wahre Essenz des Vereinslebens wiederentdecken und das passiert, indem man Menschen in unserem eigenen Umfeld oder eben Familienmitglieder dazu ermutigen aus einem Antrieb heraus sich in Vereinen zu engagieren. Darum finden wir, dass man das Bewusstsein und die Bedeutung für Vereine, dass wir das schärfen, indem man eben Leute in unserem eigenen Umfeld dazu inspirieren – unsere Kinder, Familie, Jugendlichen sich aus Überzeugung zu engagieren und einem Interesse nachzugehen und nicht, weil sie einen Gutschein der Stadt erhalten. In diesem Zusammenhang möchten wir nochmals unterstreichen, dass die Stadt Kloten bereits einiges für die Bewerbung der Vereine und einen guten Beitrag leistet. Die FDP-fraktion lehnt darum das Postulat ab.

SVP-Fraktion, Florian Ruosch: Auch wir möchten uns bedanken für das Postulat. Wir begrüßen natürlich die Förderung der lokalen Vereine. Aber wir sind der Meinung, dass es nicht die Verantwortung der Stadt ist,

Gutscheine zu verteilen für Schnuppertage. Es klingt für uns etwas nach Abgabe der elterlichen Pflichten an die Stadt. Ein etwas linkes Anliegen. Das Postulat ist zu spezifisch und uns wäre ein breit gefächelter Ansatz lieber. Zudem werden die lokalen Vereine bereits gefördert. Ausserdem finden wir es das falsche Instrument. Eine Interpellation hätte in unseren Augen besser gewirkt als ein Postulat. Daher ist die SVP-Fraktion dagegen.

Die Mitte Fraktion, Pascal Walt: Der positive Wert der Vereinstätigkeit wurde von Anita Egg im Postulat schön hervorgehoben und den können wir bestätigen. Bei Interesse finde ich ganz schnell den richtigen Verein. Unter dem Internetsuchbegriff "Kloten Vereine" findet sich an erster Stelle die Stadtwebsite mit über 120 Ortsvereinen mit deren Website, Kontaktangaben und kommenden Veranstaltungen. Falls mir dies nicht reicht, das Vereinsverzeichnis der Region oder der ganzen Schweiz ist der zweite Suchtreffer. Einfacher geht es nicht. Zusätzlich unterstützt die Stadt gewisse Vereine nicht nur mit einem finanziellen Obolus, sondern vernetzt sie auch aktiv im Forum Vereine Kloten. Dort können und sollen neue Bedürfnisse der Vereine direkt an der richtigen Stelle platziert werden. Wir finden es also insofern falsch, dass der Gemeinderat über die Stadtverwaltung jetzt im Namen aller Vereine einen Schnuppertagsgutschein herausgibt, der vielleicht gar nicht erwünscht ist. Sofern es die Kapazitäten oder Statuten des Vereins zulassen, ist uns auch kein Verein bekannt, der einen Interessenten aktiv abweisen würde. Eher ein herzliches Willkommen ist der Fall. Die Mitte Fraktion sieht in dem Postulat also keinen erheblichen Mehrwert und wird es nicht unterstützen.

EVP-Fraktion, Tania Woodhatch: Ich muss noch schnell Stellung nehmen zur SVP und der FDP und auch der Mitte. Ich finde es immer wieder spannend, wie man alles so schön verkleidet mit "wir sind für die Vereine" und "wir sind für die Bevölkerung", aber wenn dann jemand mal mit einem konkreten Vorschlag kommt, wie man das Problem lösen könnte, dass viele Vereine keine Nachfolge haben, reicht ja dann scheinbar das Interesse und surfen im Internet nicht. Ihr alle wisst, aus irgendwelchen Gründen gibt es Marketingabteilungen in jeder Firma. Überall überlegt man sich, wie bringe ich mein Angebot an den Interessenten. Anscheinend gibt es ganz viele Menschen und Bevölkerungsschichten in Kloten, die wohnen hier, die sind einfach nicht nahe. Die haben halt keine Familie, die es ihnen erzählt, keine Eltern, die bereits in den Vereinen waren. Was ist mit all jenen? Politisiert ihr wieder für eure Familien und euer Umfeld, welches eh schon schön vernetzt ist in allen Vereinen? Es geht eben genau nicht um die. Es geht um jene, die den Zugang nicht haben. Jenen, denen dies weit entfernt ist. Wenn ich den Bezug nicht habe, dann recherchiere ich auch nicht. So viele Menschen arbeiten doch durch das Erleben. Wenn ich etwas besuchen kann, ich motiviert werde vorbei zu gehen. Ich gehe es mal besuchen und bekomme Lust zum mitzumachen. Wenn ich aber nicht einmal weiss, dass es die Vereine überhaupt gibt, kann ich auch nicht recherchieren. Es geht darum, Menschen zu erreichen, die unerreichbar sind. Es geht darum, wie Anita es schon sagte, so Menschen, die in vielen Themen auch alleine sind, zu Hause sind, nur noch Gamen und nichts mehr Schlaues machen, anzuregen sich dem anzuschliessen. Wie kann man gegen das sein? Überlegt euch, was überhaupt für Kosten entstehen? Was kosten die Schnuppertagsgutscheine? Wie viele lösen das überhaupt ein? Wenn das nur zehn Leute im Jahr einlösen und es zehn neue Vereinsmitglieder gibt, ist das doch schon cool. Ich verstehe nicht, wie man für Vereine sein kann und einen proaktiven Vorschlag bereits wieder zunichtemacht.

SVP-Fraktion, Florian Ruosch: Ja liebe Tania, ich sehe mich genötigt, nochmals nach vorne zu kommen. Ich bin selber sehr aktiv in einem Verein. Wir haben genau mit denselben Problemen zu kämpfen. Wir gehen aber in die Schulen und machen dort eine Woche mit den Kindern. Vielleicht bleiben sie hängen, vielleicht nicht. Und wenn sich jemand ein Hobby suchen möchte, dann geht er online. Den Zugriff auf einen Computer haben alle. Man schaut, was gibt es cooles. Ich kann ins Karate, Baseball, ins Schwimmen usw. Plus, in den Schulen wird auch darauf aufmerksam gemacht. Das muss nicht unbedingt die Stadt Kloten übernehmen. Ich bin voll bei dir, man muss schauen, dass die Kinder etwas machen. Aber ich finde das einfach das falsche Instrument.

SP-Fraktion, Anita Egg: Einen Teil hat Tania bereits erwähnt, aber ich möchte nochmals darauf hinweisen, dass es mir nicht um die Vereinsförderung geht – das habe ich am Anfang bereits erwähnt. Ich weiss, dass das Postulat, so wie es formuliert ist, klingt nach Vereinsförderung. Mir geht es eigentlich um die Menschen, die von dem Angebot profitieren können und dass es doch eben Wege geben muss, wie man an diese rankommt. Ich sage jetzt nicht nochmals dasselbe wie Tania, sie hat dies bereits schön geschildert, dass dies nicht für alle selbstverständlich ist. Die Art der Abgabe ist ja offen. Ob dies der Lehrer verteilt, oder wie auch immer. Man kann sich auch etwas überlegen dabei, dass die Abgabe auch eine Diskussion bewirkt, dass vielleicht zwei, drei zusammengehen. Denn eine Oberstufenklasse von 22 und niemand ist in einem Verein, das sind ja nicht alles solche, die nie im Internet sind, behaupte ich jetzt mal. Also muss es andere Wege geben als einfach selber schauen, was es für Vereine gibt. Der Anreiz muss irgendwoher kommen. Auch wenn man schon vieles versucht hat, man kann immer wieder etwas Neues versuchen. Es müssen nicht 100 sein, die profitieren. Wenn ein paar profitieren, dann ist das schon gut.

GLP-Fraktion, Roman Walt: Im Postulat von Anita haben wir die Strategie Kloten 2030 drin mit der Vision "Kloten verbindet Menschen – Orte – Potentiale". Die GLP sieht den Vorstoss unter diesem Aspekt. Wir wollen versuchen unsere Bevölkerung zu aktivieren. Wir wollen mehr Partizipation. Wir wollen, dass unsere Bevölkerung länger in Kloten bleibt. Wir haben ja das Thema, dass alle fünf Jahre etwa 50% unsere Bevölkerung sich erneuert/auswechselt. Wir haben die Stadtentwicklung in einem grossen Rahmen, den Steinacker als Beispiel, wo man schauen muss, wie man die Bevölkerung dort abholen und mit einbinden kann. Es gibt Strategien, die, soweit ich weiss, vom Stadtrat in Arbeit sind, was so die soziokulturelle Strategie betrifft. Aber für uns ist dieser Vorstoss von Anita eben nicht "Kanonen auf Spatzen", Fabienne, für uns ist es ein niederschwelliger, kostengünstiger Ansatz mehr Leute zu aktivieren und zu zeigen; "Hei in Kloten gibt es was, das lebt, da haben wir Vereine und Möglichkeiten uns in unserer Gesellschaft einzubringen." Insofern unterstützen wir den Vorstoss. Und einfach ein Satz, der mir von der FDP hängen blieb. Wir wollen nicht Ressourcen für ineffektive Massnahmen verschwenden... Wir haben noch eine Motion, die wir noch behandeln. Behaltet dies doch bitte im Hinterkopf.

07.05.2024 Beschluss Nr. 79-2024 Interpellation; Tania Woodhatch, EVP; Förderung der gemeinschaftlichen Selbsthilfe; Begründung

0.5.4 Parlamentarische Vorstösse

Interpellation 9517; Tania Woodhatch, EVP; Förderung der gemeinschaftlichen Selbsthilfe; Begründung

Tania Woodhatch und Mitunterzeichnende haben die folgende Interpellation eingereicht:

An der Gemeinderatssitzung vom 1. November 2016 sprach sich der Gemeinderat geschlossen für die Förderung der Freiwilligenarbeit aus. Diese geschieht nicht nur lokal verankert, sondern beispielsweise auch in Selbsthilfegruppen, die von Klotenern geleitet oder besucht werden. Im August 2017 habe ich bereits einen Vorstoss im Bereich Selbsthilfe eingereicht, der damals – für mich unverständlicherweise – zwar beantwortet aber nicht weiterverfolgt wurde. Der Stadtrat hat zwar bei einem Versand an alle Einwohner Klotens den Flyer des Selbsthilfecenters beigelegt, jedoch wurde auf eine Präsentation für die Mitarbeitenden des Bereichs Soziales verzichtet wie auch auf eine finanzielle Unterstützung dieser Stiftung. Eine verpasste Chance.

In den letzten 6 Jahren ist vieles passiert – beispielsweise Corona und andere Ereignisse – die dazu führten, dass die Psychiatrien chronisch überfüllt sind und lange Wartelisten haben, gerade auch für Jugendliche. Entsprechend haben wir entschieden, diesen Vorstoss wieder zur Hand zu nehmen, damit man unbürokratisch und mit wenig Finanzen diese schwierige Situation entschärfen kann.

Es sollte bekannt sein, dass es nichts Schlimmeres gibt, als wenn Menschen in akuten Krisen monatelang auf einen Platz in einer Psychiatrie warten müssen und ihnen zu Hause die Decke auf den Kopf fällt. Depressionen verschlimmern sich, Suizide können in solchen Zeiten auch nicht ausgeschlossen werden. Somit müssten dringend andere Instrumente gefördert werden, welche präventiv und ergänzend in diesen Situationen wirken.

Es ist belegt, dass ein «Netz» und der Austausch mit Gleichbetroffenen enorm helfen kann. Fast alle von uns kennen diese Situation: Wir selbst oder eine Person in unserem Umfeld ist mit einem Schicksalsschlag konfrontiert, der nicht alleine bewältigt werden kann. Sei es eine unheilbare Krankheit, der Tod eines nahestehenden Menschen, eine psychische Krankheit, Suchtprobleme und vieles mehr.

Oft sind Angehörige und Freunde überfordert, die Betroffenen fühlen sich alleine gelassen. Selbsthilfegruppen sind eine niederschwellige und kostengünstige Ergänzung zur professionellen Gesundheitsversorgung und haben vielfältige positive Effekte auf die psychische und physische Gesundheit.

Der gesellschaftliche und ökonomische Mehrwert rechtfertigt öffentliche Investitionen in den Aufbau einer Struktur der Selbsthilfeförderung, wie es auch die Weltgesundheitsorganisation WHO empfiehlt. Bund, Kanton und Stadt Zürich sowie weitere Gemeinden anerkennen die positive Wirkung der Selbsthilfe und unterstützen die Selbsthilfeförderung mit Leistungsverträgen.

Die Selbsthilfe Zürich ist für die Bevölkerung der Stadt Kloten gemäss Beschluss des Kantonalen Sozialamts zuständig (siehe beiliegende Karte). Somit darf die Bevölkerung von Kloten die kostenlose Beratung (persönlich oder telefonisch) vom Selbsthilfecenter in Anspruch nehmen. Dabei können Fragestellende erfahren, ob eine der über 400 Selbsthilfegruppen im Grossraum Zürich für die eigene Situation geeignet ist. Nötigenfalls kann aber auch um Unterstützung für den Aufbau einer neuen Selbsthilfegruppe gebeten werden.

Es ist von grosser Wichtigkeit, dass die verschiedenen zuweisenden Stellen über die Angebote der Selbsthilfe Bescheid wissen und dies ihren Klienten entsprechend mitteilen können. Oft sind ja andere Unterstützungsmöglichkeiten oder Hilfsangebote aufgrund enger Budgets beschränkt – ein Hinweis auf die Selbsthilfe kostet nichts, kann jedoch für die Betroffenen eine riesige Hilfe sein.

Somit frage ich den Stadtrat:

- 1. Ist der Stadtrat bereit, eine kostenlose Präsentation in verschiedenen städtischen Einrichtungen (Sozialdienst, Pflegezentren etc.) zu ermöglichen, damit die städtischen Mitarbeitenden für die Selbsthilfe sensibilisiert werden und ihren Klienten diese Möglichkeit aufzeigen können? Oder ist eine andere Form der Sensibilisierung denkbar?*
- 2. Inwiefern ist der Stadtrat bereit, sich anderweitig für die Förderung der gemeinschaftlichen Selbsthilfe einzusetzen, die der Klotener Bevölkerung zugute kommt?*
- 3. Inwiefern ist der Stadtrat bereit, dieses Anliegen auch finanziell mitzutragen? Der Richtbeitrag – gemessen an der Bevölkerungszahl – als Unterstützung dieser Leistungen (kostenlose Beratung für die Klotener Bevölkerung) beträgt jährlich 2000 Franken.*

Besten Dank im Voraus für die Beantwortung der gestellten Fragen.

Beschluss:

1. Die Begründung wird zur Kenntnis genommen. Der Stadtrat beantwortet die Interpellation z.H. der Gemeinderatssitzung vom 02.07.2024 schriftlich.

Wortmeldungen:

Ratspräsident, Silvan Eberhard: *Tania möchte ihr Votum durch ihren Partner per Video aufnehmen. Sofern es da keine Einwände gibt, würden wir die Aufzeichnung für die Sequenz von Tania's Speech erlauben.*

EVP-Fraktion, Tania Woodhatch: *Ich gehe davon aus, dass ihr meinen Vorstoss gelesen habt, darum möchte ich nicht einfach alles 1:1 da wiederholen, sondern möchte die Zeit nutzen, um mit euch einige persönliche Erfahrungen zu teilen und euch hoffentlich noch etwas tiefer in das wichtige Thema mitzunehmen und euch hoffentlich von der Relevanz davon zu überzeugen. Ich beginne gerade mit dem persönlichen: Viele von euch wissen, dass ich lange Jahre mit einem Alkoholiker verheiratet war. Das ist gerade etwa zehn Jahre her, dass ich ziemlich verzweifelt war und nicht mehr wusste, was ich tun soll. Mein Ex-Mann war über ein Jahr in einem stationären Aufenthalt und ich war schlicht überfordert, wie ich auf das Ganze reagieren sollte. Ich ging zu mehreren Beratungsstellen, aber die konnten mir überhaupt nicht weiterhelfen. Ich war wirklich enttäuscht und desillusioniert. In dieser Zeit habe ich im Selbsthilfecenter in Zürich gearbeitet und schon einiges über die Wirksamkeit von Selbsthilfegruppen gelernt und habe mich darum informiert und eine Selbsthilfegruppe für Angehörige von Suchtkranken gesucht und gefunden. Das war der erste und einzig Ort wo ich mich total verstanden gefühlt habe. Es hat mir aufgezeigt, wie wertvoll es ist, wenn man sich mit Gleichbetroffenen austauschen kann und sich nicht erklären muss. Mit Einzelnen dieser Gruppe habe ich bis heute noch Kontakt, es haben sich Freundschaften entwickelt. Meine Geschichte steht für viele andere Geschichten. Menschen, welche mit einer Situation überfordert sind. Ob das eine eigene Krankheit / Schicksalsschlag ist (z.B. lange Arbeitslosigkeit) oder als Angehörige in einer Situation wo man nicht mehr weiss, was machen. Ich hatte zwar Freunde und Familie, aber schlussendlich können andere Menschen, die nicht in dieser Situation sind, das doch nie so ganz verstehen. Darum sind Selbsthilfegruppe so wertvoll. Man*

muss sich nicht lang erklären, man ist angenommen und fühlt sich zugehörig. Auch die besten Freunde und Familien, gerade wenn man über mehrere Jahre mit dem gleichen Thema beschäftigt ist, haben irgendwann keine Geduld mehr, immer die gleichen Sachen zu hören. Das Verständnis ist einfach begrenzt und irgendwann fühlt man sich alleine und unverstanden mit dem Thema. Wenn man sich dann keine Hilfe holen kann, droht ein Absturz in Depression, Sucht, Einsamkeit oder gar Suizid. In meinem Alltag bin ich ständig mit Menschen konfrontiert, welche gerade auf der Schattenseite des Lebens stehen, wo jeder Tag ein stiller Kampf ist gegen ständige Schmerzen, Depressionen, Einsamkeit, Ängste und noch vieles mehr. Ich darf jeden Tag erleben, wie unsere Tagesstruktur den Menschen wieder Hoffnung gibt, obwohl in unserem Fall zwar alle eine andere Thematik haben, haben sie doch etwas gemeinsam: Sie bekommen keine Chance im 1. Arbeitsmarkt mitzumachen und müssen mit den Folgen davon leben, dass sie kein eignes Einkommen erwirtschaften können. Die Tatsache, dass alle das Thema gemeinsam haben hilft dabei, die Scham auf der Seite zulassen, welche leider oft mit dem zusammenhängt. So entsteht auch die vertrauensvolle und einladende Atmosphäre in unserem Geschäft. Niemand wird verurteilt oder schräg angeschaut. Jeder hat seinen Platz, gehört dazu und auch bei uns entwickeln sich schöne, tiefe Freundschaften, welche gerade in so schwierigen Lebenssituationen so wichtig sind und definitiv dazu beitragen können, Menschen zu stabilisieren und somit auch Abstürze oder Klinikaufenthalte verhindern zu können. Und so können wir die Überleitung zu meinem Vorstoss machen. Gerade gestern habe ich im "Tagi" auch einen interessanten Bericht über einen jungen Mann gelesen, welcher an Schizophrenie erkrankt ist. Gerne lese ich euch kurz ein paar Worte aus dem Artikel vor: "Auch Erik Nilson war schon einige Male in einer Psychiatrischen Klinik. Sehr wichtig ist ihm auch die Selbsthilfegruppe, in der er sich mit anderen Schizophrenie Betroffenen über seine Erfahrungen austauscht. "Dies tut mir gut, weil ich mich nun mehr mit diesen Menschen vergleiche als mit gesunden", sagt Nilson. "Ich habe gelernt, dass auch kleine Erfolge zählen". Wie ihr alle mitbekommen habt, hat sich die Thematik im Vergleich zu vor sieben Jahren, als ich bereits einen ähnlichen Vorstoss eingereicht habe, unter anderem auch wegen Covid, deutlich zugespitzt. Nicht umsonst haben Psychiatrien landauf landab lange Wartefristen. Und auch viele Psychologen und Psychiater nehmen keine neuen Patienten mehr, weil sie ebenfalls überlastet sind. Selbsthilfegruppen sind immer verfügbar, egal wie überlastet unser Gesundheitssystem ist, und eine wichtige Überbrückung und Ergänzung zu dem Angebot. Durch die letzten 15 Jahre Erfahrung im Bereich Arbeitsintegration und durch meine jetzige Arbeit habe ich viel Kontakt mit Menschen, welche in der Sozialhilfe sind. Wie ihr euch vorstellen könnt, ist die Not gross. Sowohl Scham ist ein grosses Thema, aber auch mangelnde Ressourcen in der Verwaltung, dass man vor lauter Administration und Bericht kaum mehr Zeit für den Menschen hat. Wie entlastend könnte es für Mitarbeiter der Verwaltung, Sozialdienst oder Altersberatung oder was auch immer für Stellen, welche in Kontakt mit Menschen in Klotten in Kontakt sind, sein, wenn sie in Situationen sind, in denen sie die Ohnmacht spüren und wissen, dass viele Angebote sehr teuer sind oder mit langen Wartefristen verbunden, dann diese Menschen aktiv zu einer Stelle weiterverweisen zu können, welche fast allen Personen weiterhelfen kann? Und da ist die Rolle der Zuweiser nicht zu unterschätzen. Wie ich schon erwähnt habe ist ja vieles bei uns leider schambehaftet und Menschen, gerade in unsere Kultur, brauchen vielleicht auch manchmal etwas einen «Schupf» um sich bei einer solchen Organisation zu melden. Nur Flyer auflegen reicht nicht. Damit die Sozialarbeiter pro-aktiver werden können, glaub ich dran, dass es essentiell ist, dass ihnen nochmals von den Mitarbeitende vom Selbsthilfezentrum Zürich, welches ja für Klotten zuständig ist, nochmals sowohl die Funktionsweise, den Nutzen wie auch die grosse Bandbreite von Selbsthilfegruppen, bewusst gemacht wird. Darum habe ich euch allen mal eine Gruppeliste hingelegt, einfach damit ihr ein Gefühl dafür bekommt, was es alles für Themen gibt, wo Menschen davon betroffen sein können. Als ich dort gearbeitet habe, sind mir die Augen für viele Sachen aufgegangen und das hat meinen Horizont definitiv erweitert. Ich möchte einfach noch kurz den empfohlen Beitrag von CHF 2000 pro Jahr ins Verhältnis setzen: Wenn nur ein Klinikaufenthalt von einer Person in einem Jahr verhindert werden kann, hat Klotten schon vorwärts gemacht. Ich bin jedoch davon überzeugt, dass die Wirkung von Selbsthilfegruppen weit übers Finanzielle hinausgeht. Wir wollen doch alle, dass es der Bevölkerung möglichst gut geht und dass gerade die Verletzlichen die nötige Unterstützung bekommen.

Ebenfalls kann es nur helfen, wenn auch wir z.B. als Politiker hin stehen, auch mal über Schwieriges sprechen können und so zu einer Enttabuisierung dieser Themen beitragen können. Auch in dem sollten wir ein Vorbild sein, das ist zumindest meine Meinung. So formuliere ich nochmals kurz meine drei Fragen:

1. Ist der Stadtrat bereit, eine kostenlose Präsentation in verschiedenen städtischen Einrichtungen (Sozialdienst, Pflegezentren etc.) zu ermöglichen.
2. Inwiefern ist der Stadtrat bereit, sich anderweitig für die Förderung der gemeinschaftlichen Selbsthilfe einzusetzen?
3. Inwiefern ist der Stadtrat bereit, dieses Anliegen auch finanziell mitzutragen? Der Richtbeitrag – gemessen an der Bevölkerungszahl – als Unterstützung dieser Leistungen (kostenlose Beratung für die Klotener Bevölkerung) beträgt jährlich 2000 Franken.

Danke vielmals für eure Aufmerksamkeit und ich hoffe doch sehr, dass ich mit dem Votum noch ein paar Herzen bewegen konnte und auch jene, die eher auf der Zahlenseite sind, die Vorteile der Selbsthilfe erkennen.

Stadtrat, Kurt Hottinger: Wir werden die Interpellation schriftlich beantworten. Ich habe aber noch eine persönliche Bemerkung, Tania. Es ist sehr eindrücklich, was du uns erzählt hast. Aber es steht im völligen Gegensatz zur Interpellation. Diese ist absolut copy-paste zu deiner Interpellation vor sieben Jahren. Es sind die genau gleichen Fragen mit dem gleichen Wortlaut. Es ist die gleiche Begründung mit demselben Wortlaut. Ihr wisst alle, das sind Vorstösse und die machen Arbeit in der Verwaltung. Das ist der Job, das ist politisch so gewollt. Ich erwarte aber doch auch von Seiten der Interpellanten auch ein wenig Arbeit, zum so etwas vorzubringen.

EVP-Fraktion, Tania Woodhatch: Danke, Kurt, für deine Anmerkung. Ich glaube etwa die Hälfte ist copy-paste, weil dies vor sieben Jahren ja nicht umgesetzt wurde. Man hat das nicht gemacht. Aber nicht alles. Ich habe erwähnt, dass sich wegen Covid alles zugespitzt hat. Das Thema wurde dadurch aktueller. Scheinbar hat man es vor sieben Jahren ja verpasst, die Wichtigkeit des Themas zu anerkennen, was mich sehr traurig macht. Und Entschuldigung, wenn man in dem Punkt nicht vorwärts macht, wenn keine Präsentation möglich war, man die Leute nicht geschult hat, man das Thema nicht ernst genommen hat und nicht weitergemacht hat, was soll ich denn dann machen, als nochmals zusagen; "Hej Leute, das ist ein wichtiges Thema". Die Fakten haben sich nicht geändert, der Nutzen der Selbsthilfe hat sich nicht verändert. Wieso soll ich das Rad komplett neu erfinden, wenn das Anliegen immer noch dasselbe wie vor sieben Jahren ist. Es einfach noch dringender wurde wegen Covid, wegen den überlasteten Psychiatrien, was wir alle wissen. Ich sehe da ehrlich gesagt keinen Fehler auf meiner Seite. Aber ja, ich hätte alles noch in anderen Worten neu schreiben können, damit es nicht nach copy-paste aussieht. Aber ich finde, wenn man es ergänzt mit aktuellen Sachen, dann ist das gerechtfertigt.

07.05.2024 Beschluss Nr. 80-2024 Motion 9521; Ueli Morf, SVP; Umsetzung von Massnahmen für die Offenhaltung der Eigentalsstrasse; Begründung und Überweisung

0.5.4 Parlamentarische Vorstösse

Motion 9521; Ueli Morf, SVP; Umsetzung von Massnahmen für die Offenhaltung der Eigentalsstrasse; Begründung und Überweisung

Ueli Morf, SVP und Mitunterzeichnende haben die folgende Motion eingereicht:

Antrag:

Der Stadtrat wird beauftragt, zusammen mit den Gemeinden Oberembrach und Nürensdorf, sich für eine Offenhaltung der Eigentalsstrasse einzusetzen. Dafür unterbreitet er dem Gemeinderat eine Kreditvorlage für einen Rahmenkredit von 750'000.- CHF.

Ebenso soll sich der Stadtrat dafür einzusetzen, dass es über Gerlisberg, Bänikon und Augwil und auch über Kloten keine Umfahrung des Eigentals gibt.

Begründung:

Am runden Tisch 2017 wurde auf der 2.Seite im letzten Abschnitt folgendes festgehalten:

"Die verbleibende Betriebsdauer der Strasse dient u. a. dazu, die Verkehrsflüsse nach ihrer Schliessung durch ein geeignetes Verkehrslenkungs- und Schutzregime auf das übergeordnete Strassennetz zu leiten und damit insbesondere den Ausweichverkehr durch die Ortschaften und Weiler im unmittelbaren Umkreis des Eigentals zu minimieren."

Nach meiner Ansicht nach wurde hier seitens Kantons bis dato nichts unternommen.

Mit den geplanten Strassensanierungen, Lufingen Neubau Kreisel sowie Tempo 30, Sanierung Rheinbrücke in Eglisau, wo der Verkehr um den Irchel ins Embrachertal umgeleitet wird, und den Bau des Brüttenertunnels wird der Verkehrsfluss überall eingeschränkt. Dadurch wird der Verkehr auf die Gemeindestrassen ausweichen, die dafür nicht geeignet sind.

Am 3. Oktober 2023 hat der Stadtrat das Postulat 8865 von Rico Käser und Ueli Morf (beide SVP) zum Thema Eigental beantwortet. Dabei wurde ausgeführt, dass bereits Gespräche mit den Gemeinden Oberembrach und Nürensdorf stattgefunden haben und Offerten für ein Verkehrsmonitoring und für ein Naturschutzgutachten eingeholt werden. Nach Vorliegen der Offerten werde der Stadtrat über eine Kostenbeteiligung entscheiden. Weiter wurde in Aussicht gestellt, dass die drei Gemeinden gemeinsam Gespräche mit dem Regierungsrat aufnehmen werden.

Die Gemeindeversammlung Oberembrach hat am 14. Juni 2023 einen Rahmenkredit von Fr. 750'000.00 für die Umsetzung von Massnahmen für die Offenhaltung der Eigentalsstrasse bewilligt. An der Urnenabstimmung vom 19. November 2023 haben auch die Stimmberechtigten der Gemeinde Nürensdorf einen Rahmenkredit von Fr. 750'000.00 für die Umsetzung der Einzelinitiative von Max Morf betreffend Eigentalsstrasse beschlossen.

Die politischen Zeichen aus der Bevölkerung sind klar: Die drei betroffenen Gemeinden sollen alles daransetzen, dass die Eigentalsstrasse im Jahr 2027 nicht vollständig geschlossen wird. Die Zweckmässigkeit und Notwendigkeit dieser Massnahme sollen neu beurteilt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, sind aufwendige fachliche und rechtliche Abklärungen notwendig. Um die beiden Gemeinden solidarisch zu unterstützen, soll sich auch die Stadt Kloten zu gleichen Teilen an den Kosten dieser Abklärungen beteiligen.

Beschluss:

1. Die Motion 9521; Ueli Morf, SVP; Umsetzung von Massnahmen für die Offenhaltung der Eigentalstrasse wird mit 16 Ja- zu 11 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung an den Stadtrat überwiesen.

Wortmeldungen:

SVP-Fraktion, Ueli Morf: *das Eigental, der Name sagt es bereits, ist ein eigenes Tal. Gab dies doch früher schon immer wieder Diskussionen, ob über das Tal, die Ortschaft oder die Gemeindezugehörigkeit. Aber jetzt zu meiner Motion. Für mich ist das Eigental ein spezielles Tal. In diesem Tal befindet sich ein hochwertiges Naturschutzgebiet, durch welches eine Verbindungsstrasse hindurchführt. Die Verbindungsstrasse verbindet das Zürcher Oberland mit dem Zürcher Unterland. So muss mit dieser Verbindungsstrasse die Ortschaften Bassersdorf und Kloten nicht durchfahren werden, wo der Verkehr sowieso immer steht oder stockt. Auch die Ausgangslage ist eine ganz andere Situation als vor acht Jahren. Hat doch die Bevölkerung in dieser Region zwischen Zürich und Winterthur stark zugenommen, was zu einer erhöhten Mobilität führte. Sind doch nun auch Massnahmen wie Bauvorhaben in dieser Region angedacht; die Strassensanierung in Lufingen, wo neue Kreisverkehre gebaut werden sollen und Tempo 30 eingeführt werden soll; die Sanierung der Rheinbrücke in Eglisau, wo der Verkehr um den Irchel ins Embrachertal geführt wird; der Bau des Brüttenertunnels, welcher zwischen Bassersdorf und Blaterswil vom Zürioberland her einen gewaltigen Einschnitt bilden wird; weiter will man den Steinacker in dieser Zeit entwickeln; den Bedenseebach umleiten und die Basserdorferstrasse, welche, von Bassersdorf nach Kloten führt, ist dann auch sehr eingeschränkt. In diesem Zeitraum will man die Eigentalstrasse schliessen. Das geht einfach nicht, weil dann der Verkehr auf Nebenstrassen ausweichen wird und absolut auf diesen Strassen und den durchfahrenen Weiler nicht mehr tragbar ist. Im sogenannten "Runden Tisch" im 2017 auf der zweiten Seite im letzten Abschnitt wurde folgendes festgehalten: "Die verbleibende Betriebsdauer der Strasse dient unter anderem dazu, die Verkehrsflüsse nach ihrer Schliessung durch ein geeignetes Verkehrslenkungs- und Schutzregime auf das übergeordnete Strassennetz zu leiten und damit insbesondere den Ausweichverkehr durch die Ortschaften und Weiler in unmittelbarer Umkreis des Eigentals zu minimieren". Nach meiner Ansicht, hat der Kanton bis jetzt in dieser Sache überhaupt nichts unternommen. Damit besteht die Gefahr, dass das Eigental via Gerlisberg, Bänikon, Augwil und Kloten umfahren wird, was in diesen Ortschaften absolut nicht tragbar ist. Damit die Kosten für das Verkehrsmonitoring und Naturschutzgutachten gesprochen werden kann, haben zwei Gemeinden bereits folgende Beiträge gesprochen; im letzten Jahr haben die Stimmberechtigten von Oberembrach an der Gemeindeversammlung, das ist bald ein Jahr seither, CHF 750'000 bewilligt. Man bedenke, dass Oberembrach, welches eine kleine Landgemeinde ist und lange nicht das Vermögen und Ressourcen hat wie Kloten, CHF 750'000 gesprochen hat. An der Urnenabstimmung vom 19.11.2023 haben die Stimmberechtigten von Nürensdorf ebenfalls CHF 750'000 an der Urne bewilligt. Damit Kloten an den folgenden Gesprächen und Verhandlungen auch mitreden kann, wäre es in Kloten mehr als angebracht, ebenfalls CHF 750'000 zu sprechen, damit die drei Gemeinden am selben Strick ziehen können und sich mit dem gleichen Beitrag beteiligen. Dies würde die zukünftigen Verhandlungen vereinfachen und auch die Nachbarschaftliche Beziehung würde nicht in Frage gestellt. Darum stelle ich den Antrag; " Der Stadtrat wird beauftragt, zusammen mit den Gemeinden Oberembrach und Nürensdorf, sich für eine Offenhaltung der Eigentalstrasse einzusetzen. Dafür unterbreitet er dem Gemeinderat eine Kreditvorlage für einen Rahmenkredit von 750'000 CHF. Ebenso soll sich der Stadtrat dafür einzusetzen, dass es über Gerlisberg, Bänikon und Augwil und auch über Kloten keine Umfahrung des Eigentals gibt." Ich hoffe, dass zum Wohle der Bevölkerung von Kloten der Motion zugestimmt werden kann.*

Stadtrat, Roger Isler: Der Stadtrat lehnt die Entgegennahme der Motion ab. Dies genauso im Sinne, wie wir das Postulat seinerzeit abgelehnt haben. Der Stadtrat will nach wie vor an den Verpflichtungen des runden Tisches von dazumal festhalten.

SP-Fraktion, Max Töpfer: Es ist schon etwas speziell, dass wir heute über eine SVP-Motion sprechen müssen, die ganze CHF 750'000 in den Sand setzen möchte. Von in den Sand setzen können wir deshalb heute schon sprechen, da hier Geld zu einem Politikum gesprochen werden soll, auf welches wir kommunal sowieso nur bedingt bis keinen Einfluss haben. Die Eigentalsstrasse gehört dem Kanton. Somit obliegt es dem Kanton über die Zukunft der Strasse zu entscheiden. Und dieser dürfte sich auch weiterhin an die Beschlüsse aus der Verfügung des runden Tisches halten, sowie man das als verlässlicher Partner halt eben nun einmal macht. Es ist schon etwas befremdlich, wie einfach hier die SVP ohne grosses Zögern über die Ausgaben von CHF 750'000 befinden kann, die bereits erwähnt nichts bezwecken werden aber beispielsweise bei einer Unterstützung des Fördervereins Hegnerhof von jährlich CHF 70'000 zum bedachten Umgang mit Steuergeldern mahnt. Mit dem selben Betrag hätte man den Hegnerhof im Übrigen auch zehn Jahre unterstützen können. Natürlich hinkt dieser Vergleich etwas. Es handelt sich hierbei um zwei völlig verschiedene Sachen. Trotzdem, denke ich, zeigt dieser Vergleich gut auf, um was für eine riesige Summe wir hier gerade sprechen. Wie sich die Stadt künftig solche teuren "Gespässe" leisten soll, ist ohnehin noch ein Rätsel. Schliesslich plant ja die SVP bereits diesen Dezember unsere Steuereinnahmen massiv zusammenzukürzen. Aber dies ist eben auch ein anderes Thema. Was wir an dieser Stelle auch nochmals hervorheben möchten, wie schon im letztjährigen Postulat rechtfertigt die SVP ihr Anliegen weiterhin mit der Veränderung der Verkehrssituation. Zu dieser Verkehrssituation liegen aber nach wie vor keine Daten vor, wie auch schon mehrfach von der GLP hingewiesen wurde. Deshalb wäre es vielleicht angebracht, vorher einmal die Verkehrssituation zu analysieren. Aber vermutlich wurde dieser Schritt bewusst weggelassen. Schliesslich birgt ein Monitoring die Gefahr, dass genau Gegenteiliges herausgefunden wird. Um den Bogen zu schliessen noch ein Zitat von Thomas Schneider aus der Debatte zum Bahnhof Nord: "Es gibt so etwas wie Treu und Glauben, auch bekannt als Verlässlichkeit bei Geschäftspartner. Dies sollte man nicht aufs Spiel setzen." Bitte, liebe SVP, haltet euch doch einmal an eure eigenen Aussagen. Am runden Tisch wurde ein von allen Parteien akzeptierter Kompromiss gefunden und an diesem gilt es nun als verlässlicher Partner festzuhalten.

GLP-Fraktion, Roman Walt: Zuerst einmal vielen Dank an den Stadtrat, dass er nicht bereit ist, die Motion entgegen zu nehmen. Dies entgegengesetzt zum Fernsehinterview von Roger Isler vom 2. Mai 2024 auf Tele Z, wo er noch gross befürwortet hat, dass die Motion überwiesen wird. Vielleicht bräuchten wir wieder einmal eine Diskussion über das Kollegialitätsprinzip. Aber das macht jetzt nichts zum Thema. Zur Motion: Die Motion fordert zwei Dinge: Geld und Massnahmen gegen die Umfahrung des Eigentals. Zum Geld: Ich könnte die Redezeit dafür verwenden, nochmals aufzuzeigen, wieso dies Zwängerei und Geldverschwendung ist. Dies hat mein Vorredner Max Töpfer schon erwähnt und wir hatten dies schon in der letztjährigen Diskussion zum Postulat und ich wiederhole mich eigentlich ungern. Ich möchte heute die vier Handlungsempfehlungen aus den Abklärungen des Anwaltsbüros Niklaus, welches letztes Jahr von Oberembrach und Nürensdorf für eine Analyse der Eigentals-Situation beauftragt worden ist, aufgreifen. Damit wir auch wissen, wofür unser Geld, unsere Ressourcen ausgegeben werden soll. Erste Empfehlung: Es soll "Kontakt zur Stadt Kloten hergestellt und diese für eine Wiedererwägung der Beschlüsse gemäss Vereinbarung vom 7. März 2017 gewonnen werden. Damit können die Reihen geschlossen und die Verhandlungsposition gegenüber dem Kanton verbessert werden". Ein Rechtsstreit bleibt aber trotzdem sehr wahrscheinlich. Empfehlungen 2 und 3: Damit man im Rechtsstreit überhaupt Erfolgchancen haben könnte, müssen zwei Gutachten zu Verkehr und Natur aufzeigen, dass sich die Situation seit 2017 so stark verändert hat, dass der Vereinbarung eine sogenannte "nachträgliche Fehlerhaftigkeit" nachgewiesen werden kann. Jetzt wird es aber tricki. Beim Verkehr darf es dann aber nicht so viel Veränderung sein, dass der Eigentalsstrasse eine höhere, regionale Bedeutung zugemessen werden muss. Und wenn ich das von der Umfahrungsstrasse höre, dann bin ich irgendwie schon

bei der Regionalen Bedeutung. Das wäre dann eine Aufwertung im Vergleich zu 2017 und hätte den Verlust der Bestandesgarantie – welche Peter Nabholz letztes Jahr so schön erwähnt hat - zur Folge, auf die man sich berufen will, weil sie am Runden Tisch vorschnell verneint worden sei. Ein solches Resultat aus dem Gutachten könnte zum “Boomerang” werden, steht so in der Analyse. Es soll im Gutachten darum mehr auf den Umfahrvverkehr fokussiert werden, und darauf, dass das bestehende Strassennetz die zusätzliche Belastung durch die Sperrung nicht aufnehmen könne. Bei der Natur soll im Gutachten der Fokus darauf liegen, zu zeigen, dass die zusätzlichen positiven Effekte von der jetzigen temporären Schliessung hin zur vollständigen Schliessung der Strasse ab 2027 so gering sind, dass das öffentliche Interesse an der Offenhaltung der Strasse - zumindest gemäss heutiger Regelung - höher zu gewichten ist als die zusätzlichen positiven Effekte für die Natur bei einer vollständigen Schliessung. Ich habe immer etwas Mühe, wenn in solchen Gutachten das Resultat immer schon so vorgefertigt ist, aber das müsst ihr wissen. Und noch Empfehlung 4: In den Gemeinden soll mit politischen Vorstössen der Druck auf den Regierungsrat aufrechterhalten und erhöht werden, so dass die eigene Verhandlungsposition gestärkt und der Regierungsrat zu weiteren Gesprächen gebracht werden kann. Diese Vorstösse dürften gemäss Empfehlung gerne “angriffiger” formuliert werden. Dafür sind also die 1.5 Mio. Franken aus Oberembrach und Nürensdorf vorgesehen, in Kürze mit dem Klotener Anteil evtl. sogar 2.25 Mio. Spannend ist noch: Gesteuert werden sollte der Prozess gemäss den Informationen aus den Abstimmungsunterlagen von Oberembrach und Nürensdorf, nicht von den Gemeinden selbst, sondern von einem Anwalts- oder PR-Büro. Ok, lassen wir das mal so stehen. Zu den Empfehlungen 1-3 hat die Stadt bereits mit der Postulatsbeantwortung im Oktober 2023 gezeigt, dass sie Gespräche führt und sich sachlich und auch finanziell einbringen will, insbesondere bei den Gutachten und Abklärungen zum Verkehr. Und wenn ich das nach kurzer Rücksprache mit der Stadt richtig verstanden habe, dann sind da diverse Abklärungen und Beteiligungen schon am Laufen. Bis dahin braucht es diese Motion also gar nicht. Aber gemäss Handlungsempfehlung 4 muss man ja angriffige Vorstösse einbringen, um Druck zu machen und, wenn ich den Zürcher Unterländer vom letzten Dienstag zitieren darf, die “Kriegskasse” zu füllen. Das mal zum Geld. Damit noch zum 2. Teil der Motion, der Umfahrung, und zum Grund, warum meine Fraktion und ich den Vorstoss so für nicht motionsfähig halten. Im selben Vorstoss werden 750'000 Franken für die Kriegskasse zum Erhalt der Öffnung der Eigentalsstrasse gefordert und gleichzeitig aber auch Massnahmen, “dass es über Gerlisberg, Bänikon und Augwil und auch über Kloten keine Umfahrung des Eigentals gibt”. Ich nehme mal an, das betrifft die Schliessung des Eigentals, in der Begründung konnte man aber noch von diversen anderen Bauprojekten in der Region nachlesen, welche unser Gemeindestrassennetz belasten würden (Lufingen Kreisel und Tempo 30, Brücke Eglisau, Brüttenertunnel). Also, worum geht es jetzt eigentlich genau? Ein Vorstoss darf nur einen einzigen Gegenstand zum Thema haben, Stichwort “Einheit der Materie” (Art. 31 Abs. 2 GeschR GR), und die Überschrift der Motion lautet “Umsetzung von Massnahmen für die Offenhaltung der Eigentalsstrasse”. Die GLP würde beim Punkt Massnahmen gegen den Ausweichverkehr gerne zustimmen, wir sehen hier definitiv Probleme, unabhängig vom Status vom Eigental. Wegen der unverantwortlichen Verbindung von diesem Punkt mit dem “Solidaritätsbeitrag” an Oberembrach und Nürensdorf können wir das aber nicht. Aus unserer Sicht ist das gemäss Geschäftsreglement nicht zulässig und da hätte die Ratsleitung einschreiten müssen. Richtig wären hier zwei separate Vorstösse. Und weiter: Mit den Massnahmen soll ja auch der Umfahrvverkehr durch Kloten selbst verhindert werden. Die Hauptachsen in Kloten sind aber grossmehrheitlich Kantonsstrassen und somit in der Zuständigkeit des Kantons. Der Stadtrat kann dem Gemeinderat für diese Kantonsstrassen gar keine Vorlage mit sinnvollen Massnahmen unterbreiten. Ich fasse zusammen: Den Geldbetrag zu sprechen, das kann man machen, ist für die GLP aber aus bekannten und genannten Gründen, auch mit Blick auf die Handlungsempfehlungen, sinnlos und eine Verschwendung von Steuergeldern. Die Stadt ist ja auch bereits aktiv. Massnahmen gegen den Umfahrvverkehr auf Strassen zu treffen, für die Kloten auch zuständig ist: Da ist die GLP jederzeit gesprächsbereit, um gute Lösungen zu finden. Den Geldbetrag und die Massnahmen gegen die Umfahrung auf allen Klotener Strassen in einer

einzigsten Vorlage zum Thema "Offenhaltung des Eigentals" zu kombinieren ist für uns inhaltlich und rechtlich nicht vereinbar. Die GLP lehnt die Motion also entschieden ab.

Grüne-Fraktion, Fabienne Kühnis: Leider ist es schon wieder soweit, dass wir Grünen zusammen mit unseren politischen Verbündeten bereits im Voraus böses erahnen müssen. Böses kommt da in dem Rat von Unvernunft, Ignoranz, Dominanz und Arroganz gegenüber der Fauna und Flora daher. Kurz gesagt gegenüber der Natur. Die Natur, zu welcher auch wir Menschen dazugehören. Nur verhalten wir uns bekanntlich so, als dass man diese Tatsache sehr einfach vergessen könnte. Aber wir wollen alle doch nur das Beste für unsere Stadt Kloten, hört man uns alle da doch immer wieder sagen. Nur leider ist das Beste für Kloten für vielen da im Gremium einfach nur das Beste für sich selber. Und natürlich für das heissgeliebte Auto. Das sieht man auch vor den Sitzungen. Nur wenige kommen zu Fuss, mit dem Velo oder mit dem Bus. Kloten ist so gross, dass das ja kaum möglich wäre. Für das liebe Auto, möchte man natürlich auch alle Wege öffnen oder wie im Fall des Eigentals offen behalten. Alles andere wäre eine Einschränkung der Freiheit. Wir sind da die Mehrheit, also haben wir das Recht dazu. Da ja die Mitte Partei das Recht auf eigene Eigenständige Meinungsbildung bekanntlich schon längst den bürgerlichen Partner überlassen hat, müssen wir von der Minderheit da leider zuschauen und können lediglich den Spiegel vor Augen halten. Leider nützt das der Natur nichts. Aber trotzdem lassen wir uns dies nicht nehmen, unseren Protest zumindest in Form von Worten auszudrücken. Nachher können wir dann zuschauen, wie die sogenannte Kriegskasse mit ¾ Mio. Franken gefüllt wird, so wie auch die Autofans in den Gemeinden Nürensdorf und Oberembrach das getan haben, da sie dort auch in der Mehrheit sind. Gewisse Angebote und Dienstleistungen, welche wirklich einen Gewinn und nur das Beste für unsere Stadt sind, wären schon sehr froh, sie würden nur 1/10 vom Betrag erhalten. Wir sind daher gegen die Überweisung.

FDP-Fraktion, Hansjürg Schmid: Das liebe Eigental, Fluch und Segen in einem. Verkehrsstau und Belastung, wirtschaftliche Auswirkungen und Einschränkungen der Mobilität auf der einen Seite, Naturschutz und Lebensqualität auf der anderen Seite. Die geplante Schliessung der Eigentalstrasse für den motorisierten Durchgangsverkehr ab 2027 stellt eine Bedrohung für die Mobilität und Lebensqualität unserer Gemeinde dar. Bereits jetzt sehen wir eine Auswirkung der teilweisen Sperrung während der Froschwanderung auf unseren Strassen auf den Berufsverkehr und den öV. Eine dauerhafte Schliessung würde diese Probleme oder die Problematik definitiv noch verstärken. Links-Grün, EVP, GLP, Naturschutzvereine, BirdLife, alle sprechen von einer Zwängerei und Geldverschwendung eine rechtskräftige, ich betone rechtskräftige, Vereinbarung anzufechten. Fakt ist aber, dass uns der Kanton für einen Punkt in dieser Vereinbarung bis heute noch nicht aufzeigen konnte, wie er diesen einzuhalten gedenkt. Bis heute ist uns nicht bekannt, wie der dauernde Mehrverkehr aus dem Eigental nicht durch Kloten und nicht über Gerlisberg, Bänikon und Augwil fährt. Und wenn wir uns die kürzlich geäusserte Antwort des Kantons "wir orientieren uns an dieser Vereinbarung" auf der Zunge zergehen lassen, so stellt sich doch gerade die nächste Frage; Will er denn überhaupt die rechtskräftige Vereinbarung umsetzen? Soweit als verlässlicher Partner dazustehen... Und so lange diese Antworten offen sind, ist auch eine Eigentalstrasse im Statusquo zu belassen. Nur so lässt sich der Druck auf den Kanton aufrechterhalten, eine langfristige, nachhaltige Lösung zu erarbeiten. Ein erster Grund um die Motion gutzuheissen. In der Antwort zum Postulat vom 29.03.2023 wird auf die damalige Durchführung im ordentlichen Verfahren nach dem Strassengesetz hingewiesen und das kein Rekurs oder Aufsichtsbeschwerde eingegangen sind. Logisch, mit dieser Vereinbarung, beinhaltend, dass kein Mehrverkehr auf den Strassen von Nürensdorf, Oberembrach und Kloten gibt, war man ja einverstanden. Das passt ja. Nur bis dato hat der Kanton noch nichts für diese Vereinbarung unternommen. Zumindest ist das uns und dem Stadtrat der Stadt Kloten nicht bekannt. Ergo, darf man sich auch wehren und auf die Einhaltung einer rechtsgültigen Vereinbarung pochen. Im privaten Umfeld würde dies jeder von euch sofort machen. Ein zweiter Grund, die Motion gutzugheissen. Auch wird moniert, dass keine neuen Fakten zum Verkehr im Eigental vorliegen. Und ja, das ist richtig. Das Postulat wurde vom Stadtrat nicht ganz vollständig beantwortet. Es fehlen Zahlen aus dem Verkehrsmonitoring. Aber notabene auch bei den Verhandlungen im 2015 lagen

diese nicht vor. Also auf welcher Basis hat man das gemacht? Das unabhängige Naturschutzgutachten lag bei den Verhandlungen im 2015 auch nicht vor. Mit dem Postulat hat man dazumal keine finanzielle Mittel gesprochen, richtig. Mit dem hätte man ein Verkehrsmonitoring und ein unabhängiges Naturschutzgutachten durchführen können. Ja, für die in der Postulatsantwort vom Stadtrat aufgeführten, einzuholenden Offerten ist bis heute noch keine Offerte oder Antwort eingetroffen, worüber wir hätten befinden können. Also ein dritter Grund, dieser Motion zuzustimmen. Jetzt kommt wahrscheinlich der wichtigste Grund der Motion zuzustimmen: Das ist das Mittbestimmungs- und Mitspracherecht in dem angestossenen Prozess. Ohne die Zustimmung der Motion hat die Stadt Kloten nur noch eine Zuschauerrolle und keine Möglichkeit mehr, einzugreifen. Alles, was durch den Kanton und die beiden Nachbargemeinden definiert und bestimmt wird, wird über unsere Köpfe bestimmt. Wer also dieser Motion nicht zustimmt, opfert Kloten einem zusätzlichen, übermässigen Verkehr, der uns unweigerlich überrollen wird. Ich bin überzeugt, mit der Einhaltung vom Statusquo der Eigentalsstrasse können wir nicht nur den Durchgangsverkehr in unserer Gemeinde während der Sperrzeit reduzieren, sondern auch die natürliche Schönheit und Vielfalt des Eigentals bewahren. Zudem gewinnen wir Zeit, grundlegende Fakten zu schaffen und darauf basieren eine neue oder weitere ausgewogene Lösung zu finden, welche sowohl den Bedürfnissen der Bevölkerung, als auch dem Naturschutz gerecht wird und das, bis eine geeignete Umfahrungslösung vom Kanton umgesetzt wird. Die FDP, die Liberalen stimmen grossmehrheitlich Ja zu dieser Motion, denn es liegt in unserer Verantwortung die Zukunft unsere Gemeinde zu gestalten und sicherzustellen, dass sie lebenswert und nachhaltig bleibt.

Die Mitte Fraktion, Pascal Walt: Wie im letzten Mai erwähnt, wollen wir einem Miteinander von Natur und Mensch im Eigental jetzt noch eine Chance geben auf eine Korrektur eines alten Entscheides und nicht erst, wenn die Strasse im 2027 geschlossen ist. Unseres Erachtens funktioniert das heutige Verkehrsregime für alle Beteiligten gut und darf auch gerne so bleiben. Eine Schliessung wird logischerweise zu einer verkehrstechnischen Verschlechterung in Kloten führen. Egal ob MIV oder öV. Das Anliegen der vorliegenden Motion doppelt auf dem letztjährigen Postulat nach. Inhaltlich können wir es also unterstützen. Uns stört aber, dass immer noch keine aktuellen Fakten oder eine Situationsanalyse vorliegt. Damit hätten wir klarere Massnahmen ableiten können und der hohe Kreditbetrag besser begründet werden können. Jetzt bleibt halt die Hoffnung und auch die Erwartung an den Stadtrat, haushälterisch mit dem Kredit umzugehen und damit eine andere Verkehrslösung zu verhandeln oder einzufordern. Die Mitte Kloten unterstützt entsprechend die Motion.

Maja, Hildebrand, SP: Ich bin ein Mitglied des Naturschutzvereins Kloten und will ihnen diese Seite etwas näherbringen. Dank den Idealistinnen und Idealisten können wir in Kloten auf besondere Naturschutzgebiete stolz sein. Sie setzen sich für diverse Frösche, Molche, Orchideen und Vögel ein. Sie entfernen Gras aus den Orchideengebieten, weiter bestimmen und zählen sie Vögel und bringen an Exkursionen Naturbeobachtungen näher und betreiben sogar ein Schwalbenhotel an der Ackerstrasse. Der Naturschutzverein Kloten war einer der Partner am runden Tisch, welcher sich auf eine gemeinsame Erklärung verständigt hat, dass die Eigentalsstrasse nach zehn Jahren für den motorisierten Verkehr per 2. August 2027 geschlossen werden soll. 1967 wurden die Pflanzen und Tiere im Eigental unter Schutz gestellt. Der Eigentalweiher ist Bestandteil vom Bundesinventar der Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung. Da pflanzen sich Erdkröten, Grasfrösche, Wasserfrösche, Berg- und Fadenmolche fort. Tier, welche nicht unbedingt Sympathieträger sind, jedoch für ein funktionierendes Ökosystem unverzichtbar sind. Seit 2016 findet dreimal jährlich die Schliessung der Strasse während definierten Sperrzeiten statt. Da es immer wieder vorkommt, dass sich die Tiere ausserhalb dieser Zeiten auf den Weg machen, ist die komplette Schliessung der einzige realistische Weg, den Fortbestand dieser Amphibienarten zu gewährleisten. Weiter wurden einige Wiesen zu Magerwiesen umgestaltet, so dass dort Orchideen ein neues Zuhause finden. Der Kanton hat Umgehungswege für den Verkehr über Madetswil nach Oberwil ausgebaut und jetzt ist er dran, die Veloroute durch das Eigental zu projektieren. Es wurden sogar verschiedene Aufwertungsstudien für Wanderwege gemacht. Ja, sogar eine Hängebrücke. Leider sind diese Anliegen wieder versandet. Aber ein Hinweis an alle,

welche sorgfältig mit der Natur umgehen. Schauen sie mal vorbei, jetzt ist die Orchideensaison am Anfang. Bewegen Sie sich bitte nur auf den Trampelpfaden, damit Pflanzen nicht zertreten werden. Sie werden unerwartete Schönheiten finden und fotografieren können. Ermöglicht man es der Natur, sich fortzupflanzen und lehnen die heutige Motion ab.

Marco Brunner, SVP: Ich möchte auf zwei Dinge eingehen. Einerseits "die Geld in Sand setzen" Geschichte: Es handelt sich um einen Rahmenkredit und nicht um eine Kriegskasse. Der Stadtrat ist nicht aufgefordert, die CHF 750'000 komplett auszugeben. Wir haben den Betrag gewählt, um Gleichheit mit unseren zwei Nachbargemeinden zu schaffen. Ebenfalls bin ich auch gespannt, ob dann im Dezember auch so haushälterisch von dieser Seite gesprochen wird, wenn es um Mehrausgaben geht im Budget. Auch die Solidarität gegenüber unseren Nachbargemeinden ist nebst dem Betrag glaube ich das Wichtigste des Vorstosses. Ebenfalls hat mich etwas dein Demokratieverständnis schockiert, Fabienne. Es war eine Urnenabstimmung vom Volk, es war eine Gemeindeversammlung vom Volk und darin spricht sich wahrscheinlich die Mehrheit vom Volk gewählten Gemeinderat für etwas aus, das weder etwas mit Arroganz oder Ignoranz zu tun hat, sondern ein einfacher Mehrheitsentschied, welcher in der Demokratie nun mal so ist. Es geht uns explizit um den Schutz der Bevölkerung über den Ausweichverkehr, welcher tagtäglich zunimmt. Ob dieser nun stattfindet oder nicht, dann empfehle ich euch einfach mal mit den Leuten aus Gerlisberg zu sprechen oder dort zu bleiben und es selber zu erleben.

Anita Egg, SP: Was ich da höre, Auto, überrollen und Umfahrung etc., dann frage ich mich, sind wir nicht sowieso auf dem falschen Dampfer. Man müsste wahrscheinlich schauen, dass in Oberembrach und Oberwil ein rechter öV vorhanden ist, dass gar nicht so viele Leute mit dem Auto gehen müssen. Wahrscheinlich sitzt jeden Morgen jeder alleine im Auto und generiert eben den grossen Verkehr, welcher zu Umfahrungen usw. führt. Also sollte man den Kanton unterstützen, oder ich weiss auch nicht wie man es machen muss, dass der öV in diesen Dörfern gefördert wird, damit sie mit dem Bus und dem Postauto zur Arbeit können und das Auto vielleicht nur am Wochenende nutzen, wenn sie einen Familienausflug machen.

Florian Ruosch, SVP: Ich habe noch eine Frage an Anita.

Ratspräsident, Silvan Eberhard: Anita, möchtest du die Frage annehmen? Ja.

Florian Ruosch, SVP: Ich bin auch voll ein Verfechter des öV. Ich finde das eine super Sache. Ich frage mich nur etwas, wo das Postauto fährt, wenn nicht auf der Strasse. Ich meine, wenn die Eigentalstrasse zu ist, dann fährt es ja auch nicht mehr.

Anita Egg, SP: Wenn mehr Leute mit dem Postauto fahren, hat es viel weniger Verkehr auf den Strassen.

Peter Nabholz, FDP: Das einzige, was ich verkehrstechnisch als Klotener vom Kanton vernehme ist die geplante Umfahrung K10, dass diese im kantonalen Richtplan gestrichen wurde. Damit wird in Zukunft noch mehr Verkehr über unsere Stadt und die Kreuzung / den Knotenpunkt "Wilder Mann" in Kloten gehen. Kloten wird vom Kanton Zürich jedoch gleichzeitig als Agglomerationsort mit einer grossen Möglichkeit zur Transformation im Steinackergebiet angesehen und dort sollen wir dann möglichst gefälligst wenige Verkehr generieren. Ja, liebe Anita, der Handwerker in Oberembrach oder derjenige der irgendwie aufs Auto angewiesen ist, muss in den Bus einsteigen – gute Geschichte. Haben Sie schon mal von einem verlässlichen Verkehrslenkungssystem gehört? Selbst im Eigental vom Kanton? Ich bis jetzt noch nicht. Sie hatten zehn Jahre Zeit, wir sind nun im siebten Jahr. Aussage Roman Walt, GLP bezüglich FDP spart sonst auch immer. Ja, das ehrt unsere Fraktion natürlich. Das ist so und wird auch weiterhin so bleiben. Die maximale Ausgabe von CHF 750'000, mein Vorredner hat es bereits gesagt, wir haben einen Rahmenkredit. Apropos Kriegskasse, lieber Zürcher Unterländer und Grüne Partei sowie GLP, wir in Kloten haben seit 2017 folgende Kosten in der Investition der Eigentalstrasse von etwa CHF 315'000. Das ist ein Betrag zur Sanierung der Eigentalstrasse, den flankierenden Massnahmen in Signalisation, Schranken und Verkehrskontrollsysteme. Auf der Einnahmeseite, einfach zum "in Sand setzen" die CHF 750'000, besteht mit dem

Verkehrskontrollsystem die catchcam – das ist ein Kontrollschildsystem im Eigental, welches verbotene Durchfahrten aufnimmt, wisst ihr, wieviel damit eingenommen wurde in letzter Zeit, seit 2017? Es sind 3'500 verbotene Durchfahrten mit einer Buse von CHF 200. Ergibt CHF 700'000. In Sand setzen? Möglicherweise, aber wir haben unsere Kriegskasse bereits etwas gefüllt mit einem Ertrag von CHF 385'000. Das ist nicht in Sand setzen Max, sondern liegt im Vermögen der Stadt. Ja, mit einer Umfahrungsstrasse hätten wir das nicht eingenommen. Ich bin auch gegen Blitzer, ehrlich gesagt. So aber gibt es immerhin eine Einnahmequelle von verbotenen Durchfahrten während der Froschwanderung, welche unser Anliegen bis jetzt zur Hälfte gegenfinanziert. Aber der mögliche Nutzen der Gelder von Oberembrach, Nürensdorf und uns, kann bewirken, dass der wirtschaftliche und ökologische Schaden für Umwegfahrten endlich eingespart wird. Das sind nicht böse Menschen, Fabienne, die mit dem MIV fahren. Das sind Menschen, die z.T. auf den angewiesen sind. Und von A nach B ist die kürzeste Strecke eine Gerade. Man hätte sich das mit einem grösseren Engagement vom Kanton in den letzten Jahren sparen können. Lieber Max, das ist für mich kein verlässlicher Partner. Wir haben einmal gerechnet; die 3120 Fahrzeuge, die dort durchfahren, geteilt durch 24h geteilt durch 60min sind pro Minute 2 Fahrzeuge. Klingt nach wenig, aber das ist pro Minute zwei Fahrzeuge während der Stauzeit sind das noch viel mehr, die über uns kommen. Biosphäre, da gehört der Mensch dazu, auch wenn er vielleicht böse ist. In Kloten werden ganz viele Leute belärmt wegen dieser Geschichte. Das Eigental sollte meiner Meinung nach zukünftig auch zu einem verkehrsarmen Naturschutzgebiet und zu einem wichtigen Naherholungsgebiet im Grossraum Zürich umgeformt werden, wenn eine dem Namen nach befähigte Umfahrungsstrasse entsteht und die umliegenden Menschen nicht belastet werden. Alles einfach über den Gerlisberg, wie dies meine Vorredner schon erwähnt haben, oder in einer Sackgasse in Oberembrach zu enden, das geht gar nicht. Löst das Problem Umfahrungsstrasse im Kanton, dann werden solche Vorstösse und die Unzufriedenheit im Volk vorbei sein. Ich komme zum Schluss. Wenn etwas nicht mehr passt und im dem Fall der Kanton Abmachungen nicht einhält resp. sich bis jetzt nicht zum Konzept geäussert hat, muss es neu ver- und behandelt werden. Darum bin ich persönlich, auch wenn ich gegen eine ständige Offenhaltung der Eigentalstrasse bin sobald eine Umfahrung gebaut wurde, für eine Überweisung der Motion und die nötige Abklärung, welche es für ein wertvolles Eigental für alle und nicht nur wenige braucht. Ganz kurz noch – die Einheit der Materie ist hier eingehalten.

Schluss der Sitzung: 19:30 Uhr

Für die Richtigkeit:



Jacqueline Tanner
Ratssekretärin

Geprüft und genehmigt:

Kloten,

GEMEINDERAT KLOTEN

Silvan Eberhard
Präsident

Philip Graf
1. Vizepräsident

Reto Schindler
2. Vizepräsident